agzente plus

Magazin für Ulmer Bürgerinnen und Bürger

Ausgabe 14
September
2018

Eine gemeinsame Initiative von lokale agenda ulm 21 und engagiert in ulm

agzente plus
ganz einfach online lesen!
agzente.de

Arbeitswelten der Zukunft

Ulmer/Neu-Ulmer Erklärung für Menschenrechte und solidarische Flüchtlingspolitik

Wichtiges und Informatives aus Ulmer Vereinen und Einrichtungen

Infos über Energiewende und Klimaschutz

GLACIS-GALERIE
MEINE REGION. MEIN CENTER.
BEI UNS IST
IMMER WAS LOS!
VERPASST NICHT UNSER
NÄCHSTES EVENT!
INFOS AUF FACEBOOK, INSTAGRAM
ODER UNSERER WEBSITE.
ÜBER 90 SHOPS & RESTAURANTS . BUS & BAHN DIREKT VOR
DEM CENTER . ÜBER 1.100 PARKPLÄTZE . WWW.GLACIS-GALERIE.DE
/GLACISGALERIE . GLACISGALERIENEUULM

agzente plus

Wie werden wir in Zukunft arbeiten? Das beschäftigt uns in dieser Ausgabe. Digitalisierung und neue Technologien bedeuten andere Qualifikationen und berufliche Aufgaben, die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit weichen immer mehr auf. Sind das gute oder schlechte Entwicklungen, oder heißt die Antwort "Kommt drauf an…"?
Ans Herz legen möchten wir Ihnen die Ulmer Erklärung zur Flüchtlingspolitik. Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit sind europäische Werte, für die wir alle eintreten und uns klar bekennen sollten. engagiert in ulm und lokale agenda haben die Erklärung bereits unterzeichnet. Wenn auch Sie einem Europa der Menschenrechte und Solidarität den Rücken stärken wollen, unterzeichnen Sie unter www.ulmer-netz.org.
Auch diese Ausgabe ist in Kooperation mit Radio Free FM entstanden, wo zahlreiche vertiefende Beiträge produziert wurden und auf www.freefm.de (nach)gehört werden können.

inhalt

Impressum
agzente plus ist eine gemeinsame Initiative von Ulmer Vereinen und Organisationen

Herausgeberteam
Petra Schmitz
lokale agenda ulm 21
p.schmitz@ulm.de
Gabriele Mreisi
engagiert in ulm
mreisi@engagiert-in-ulm.de
Michael Frank
FRESKO - Werkstatt für Werbung
info@fresko.de

Texte im redaktionellen Teil:
Thomas Dombeck, Isabella Hafner
Karikatur auf Seite 4:
Hermann Rösch
Fotos:
teilweise www.fotolia.de
Titelbilder:
www.fotolia.de und
Copyright: SK:KK/Marc Hörger

Druck
Druckhaus Ulm-Oberschwaben
Papier: UPM 80C Brite 60 g/m²
Verteilung
3 x jährlich an alle Ulmer Haushalte sowie über die beteiligten Partner. Auflage 57.000 Stück

Nächste Ausgabe:
Ende Januar 2019
Redaktions- & Anzeigenschluss:
7. Dezember 2018
Buchungsschluss:
7. Dezember 2018
info@agzente.de

Seite 4-17 **Themenschwerpunkt: Arbeitswelten der Zukunft**
Seite 18-20 **öko agzente setzen: Tipps für einen nachhaltigen Arbeitsplatz**
Seite 21 agzente plus - Gewinnspiel
Seite 22-23 Termine der lokalen agenda ulm 21
Seite 24-26 Ulm forscht für den Klimaschutz
Seite 27-28 Ulmer/Neu-Ulmer Erklärung
Seite 29 Radio free FM
Seite 30 engagiert in ulm - Aktuelles aus d. Freiwilligenagentur
Seite 32 engagiert in ulm - Kursprogramm der BE-Akademie
Seite 33 Fernwärme Ulm
Seite 34 nanuuu
Seite 35 St. Elisabeth Stiftung - Jordanbad
Seite 36 vh ulm
Seite 37 ulm kolleg
Seite 38 ZAWiW
Seite 39 Bundesagentur für Arbeit
Seite 40 Selbsthilfebüro KORN
Seite 41 Theater Ulm
Seite 42-43 Linie 2
Seite 44 OIKOCREDIT
Seite 45-46 agzente plus stellt vor...

partner

ab Seite 22

lokale agenda ulm 21
ulmkolleg
engagiert in ulm
ZAWiW
KORN Selbsthilfebüro
THEATER ULM
radio free fm 102,6Mhz
Jordanbad
nanuuu IF IT'S NEW
vhulm
Linie 2 Anschluss Zukunft
OIKO CREDIT in Menschen investieren
FUG FERNWÄRME ULM
Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Ulm bringt weiter.

Schöne neue Arbeit …

Eine neue Generation von Arbeitnehmer*innen ist herangewachsen mit anderen Vorstellungen vom Arbeitsleben. Mehr Eigenverantwortung, mehr Flexibilität, mehr Freizeit – die Höhe des Gehalts ist nicht mehr Alles. Viele Firmen finden keine geeigneten Mitarbeiter*innen mehr. Digitalisierung und Automatisierung reduzieren das Arbeitsaufkommen und verändern Jobprofile.
Unsere Arbeitswelt erlebt einen extremen Wandel, aber wohin geht die Entwicklung? Werden wir in 20 Jahren nur noch 25 Wochenstunden arbeiten? Warum müssen viele Vollzeitbeschäftigte Leistungen vom Sozialamt beantragen, um zu überleben? Kann das alles nicht gerechter sein?

Wir gehen in dieser Ausgabe von agzente plus auf die Suche nach neuen Ideen und Ansätzen, um den aktuellen Trends am Arbeitsmarkt gerecht zu werden.

Interview mit Stefanie Hornung - NEW WORK

Stefanie Hornung ist Co-Autorin des Buches "New Pay - alternative Arbeits- und Entlohnungsmodelle", das in Kürze erscheint. Sie hat sich intensiv mit anderen Möglichkeiten der Bezahlung auseinander gesetzt und einige Firmen entdeckt, die damit bereits experimentieren.

Frau Hornung, warum ist es allerhöchste Zeit, neu über Arbeit nachzudenken?
Zum einen erleben Firmen mit der Digitalisierung starke Veränderungen, müssen besser und schneller – agiler, wie man sagt – auf Kundenwünsche reagieren. Produktzyklen werden kürzer. Hierarchische Unternehmen tun sich schwer damit, schnell auf Entwicklungen am Markt zu reagieren. Ein weiterer Treiber: Die nachrückende Mitarbeiter-Generation bringt ein neues Mindset in die Arbeitswelt mit. Sie fordert ein anderes Arbeiten ein, mehr Flexibilität, mehr Freizeit. Das Gehalt ist zwar wichtig, hat aber nicht höchste Priorität. Zudem spielt der Fachkräftemangel eine Rolle. Firmen müssen attraktiv sein.

Bei denen, die schon über eine andere Art des Arbeitens nachdenken, gilt das Schlagwort „New Work“ als neues Versprechen. Was steckt dahinter?
Ein Sammelsurium von Ansätzen für neues Arbeiten, etwa, dass Unternehmen mehr Flexibilität erlauben, Experimente und Scheitern zulassen oder Hierarchien abflachen. Oft beruht dies auf einem anderen Menschenbild. Wenn Chefs denken, Mitarbeiter sind faul und arbeiten nur fürs Geld, müssen sie ihnen eine Karotte vor die Nase halten und ständig kontrollieren. Im Umfeld von New Work agieren Führungskräfte mit größerem Vertrauensvorschuss, nach dem Motto: Ich gehe davon aus, der oder die will einen guten Job machen. Sie verzichten auf Kontrollsysteme und glauben, dass die Mitarbeiter ihre Freiheit mehrheitlich nicht missbrauchen und sie mit einzelnen Ausreißern leben können.

Hat das Parallelen zu aktueller Erziehung, in der Kindern viel Verantwortung gegeben wird, sie möglichst immer auf Augenhöhe betrachtet werden?
Ja, das kann man vergleichen. Wie Eltern sind Führungskräfte in Unternehmen zuständig dafür, den Rahmen vorzugeben, die Strategie. Bei „New Work“ sehen Organisationen ihre Mitarbeiter als vollwertige Persönlichkeiten und nicht im Kleinkind-Modus.

Der Künstler Josef Beuys hat Mal gefordert: „Freiheit statt Freizeit!“: Am besten, man arbeitet so gerne, dass man Arbeit als Hobby empfindet.
Arbeit soll Spaß machen, ein Teil des Lebens sein, das Leben nicht nach der Arbeit beginnen. Arbeit ist eine ernsthafte Tätigkeit, die einen erfüllen kann. Gleichzeitig sind Spaß und Freizeit den nachrückenden Generationen wichtig. Unternehmen richten sich danach aus.

Manche sagen am Montag: Ach, wäre schon Mittwoch! Am Mittwoch: Ach wäre schon Wochenende. Am Wochenende: Bald ist Urlaub! Arbeit ist für viele eine Bürde, zum Lebenszeit-Verschlinger verkommen.
Viele sehen keinen Sinn in ihrer Arbeit. Das hat auch damit zu tun, dass sie in ein entmündigendes System hinein kommen. Arbeitnehmer wurden Jahre lang getrimmt, die Rolle des Befehlsempfängers einzunehmen, zumindest, wenn sie keine Führungskraft waren. Dann bürgerte sich ein: Ok, ich muss meine Zeit absitzen, lieber würde ich etwas anderes machen.

Stempelmentalität…
Leider ja.

Ist „New Work“ nicht häufig Etikettenschwindel?
Stimmt. Viele nutzen das Label, stellen Obstschale und Kickertisch ins Büro, das war’s. Oder was total angesagt ist, man duzt sich, um den Eindruck zu erwecken: Wir sind locker, haben keine Hierarchien.

Wie in Start-Ups?
Ja, aber auch der „Otto“-Konzern und andere große Firmen haben inzwischen das „Du“ eingeführt.

Aber hat nicht gerade die hippe Start-up-Szene großen Einfluss auf Veränderungen in der Arbeitswelt? Firmen merken: Heh, die können Dinge schneller umsetzen, sind innovativer – wir sind ein bürokratischer Koloss.
Ja, es wird gestaunt, was die hinbekommen. Man möchte sich diesen Anstrich geben, innovativ und cool sein, aber es hat sicher auch mit Legenden wie Google oder Facebook etwas zu tun, wie die entstanden sind. Es ist sinnvoll, sich Methoden von Start-ups abzuschauen. Aber wenn man sich duzt trotz klassischer Hierarchie, dann passt das nicht und ist nur peinlich.

Wenn man sich trotz klassischer Hierarchie duzt, passt das nicht.

Firmen stellen heute „Feel Good Manager“ ein, um Mitarbeiter bei Laune zu halten. Andere holen sich dafür Beratungsagenturen. Kleinere Firmen müssen selbst kreativ sein, lassen etwa einmal pro Woche Lebensmittel liefern, um zusammen zu kochen. Oder es werden Jochen-Schweizer-Erlebnis-Gutscheine verteilt. Wollen Mitarbeiter nur noch verwöhnt werden, muss Arbeit Wellness sein?
Das ist auch eine Tendenz, die wir beobachtet haben bei der Recherche für unser Buch. In den letzten Jahren wurde viel hantiert mit Bonuszahlungen, Sachleistungen, Anreizsystemen. Es gibt sicher Bereiche, in denen das funktioniert. Aber Anreize wie Boni haben den Nachteil, dass sie wenig flexibel sind. Im Mitarbeitergespräch werden einmal im Jahr Ziele festgelegt und der Bonus, den es dafür gibt.

Das Leckerli?
…genau. Aber wenn sich im Laufe des Jahres heraus stellt, es gibt wichtigere Themen, bekommt man den Mitarbeiter vielleicht nicht so schnell dafür motiviert. Er oder sie ist ja auf die mit dem Leckerli verknüpfte Aufgabe fokussiert und nicht darauf, was Kunden oder Unternehmen gerade brauchen. Wenn man es sich leisten kann, schaden zusätzliche „Goo-

Anzeige

Anzeige

Der Weg zum Erfolg!
Abitur
am **Kolping-Kolleg**
in drei Jahren Vollzeit mit elternunabhängiger und darlehensfreier BAföG-Förderung
Kolping-Bildungszentrum
Gartenstraße 16 88212 Ravensburg
Telefon 0751 560159-20
www.kolping-bildungszentrum-rv.de
KOLPING BILDUNG

Stefanie Hornung, Co-Autorin des Buches "New Pay - alternative Arbeits- und Entlohnungsmodelle"

Anzeige

EIN BAROCKES VERGNÜGEN

Besuchen Sie die Klosteranlage Wiblingen

Erleben Sie einen Höhepunkt barocker Kirchenbaukunst, staunen Sie über den berühmten prachtvollen Bibliothekssaal und werden Sie Zeuge von lebendiger Klostergeschichte. Ein monumentales Erlebnis erwartet Sie!

www.schloesser-und-gaerten.de

dies“, wie oben genannt, nicht. Und Sachleistungen haben ja auch Steuervorteile für Firmen…

Sie und Ihre Mit-Autoren sagen: „Die Tendenz zur Inkonsequenz des New-Work-Prinzips zeigt sich besonders beim Gehalt.“
In Unternehmen, die sich New Work auf die Fahne schreiben, wird häufiger in Teams gearbeitet und in Rollen statt in Führungspositionen gedacht. Wenn ich davon ausgehe, dass Führungsaufgaben auf mehrere Mitarbeiter verteilt werden, dass sie mehr Verantwortung haben, müsste sich doch auch deren Gehalt erhöhen. Eigentlich. Interessant ist auch: Viele Firmen aus dem New-Work-Umfeld teilen sämtliche Infos mit ihren Mitarbeitern, wollen transparent sein, aber übers Gehalt wird nicht geredet. Das ist natürlich nicht trivial, sondern ein heißes Eisen, da stecken psychologische Dynamiken dahinter, wenn man erfährt, was andere verdienen.

Auch weil es noch große Unterschiede zwischen Leuten gibt, die denselben Job machen.
Wenn es die nicht gibt, hat man auch kein Problem, Gehalt transparent zu machen. Unternehmen, die nicht ganz so weit gehen möchten, haben aber auch andere Möglichkeiten. Sie können aufzeigen, anhand welcher Komponenten sich Gehalt zusammensetzt. Doch oft bekommt halt leider der beste Verhandlungskünstler und Selbstdarsteller das höchste.

Es gibt neuerdings aber das Entgelt-Transparenz-Gesetz.
Das ist vor allem für Frauen gedacht, weil sie noch zu oft für die gleiche Arbeit weniger verdienen als Männer. So können sie sehen, ob ein Mann in gleicher Position das gleiche bekommt. Aber sie müssen sechs männliche Kollegen mit derselben Tätigkeit haben und sie aktiv nachfragen. Das geht anonym tun, aber wenn die Abteilung klein ist, weiß man schnell, wer gefragt hat. In Großbritannien müssen Firmen das Gehaltsgefälle zwischen Männern und Frauen („Gender Pay Gap“) ab einer bestimmten Unternehmensgröße offen legen. Allerdings wird nicht zwischen den Positionen differenziert.

Das Einheitsgehalt ist eine New-Pay-Idee. Ist es nicht ungerecht und senkt die Motivation? Die einen engagieren sich, ziehen andere mit. Der eine hat eine Ausbildung absolviert, der andere studiert oder promoviert.
Die Überzeugung von Firmen mit Einheitsgehalt ist, dass Menschen gleich viel wert sind und dass man ihre Leistung nicht bis ins Detail messen kann. Man stellt Menschen ein, weil sie ein bestimmtes Wissen mitbringen, wichtig für die Firma sind. Die meisten Firmen mit Einheitsgehalt differenzieren etwas: Der Chef, der mit seinem Vermögen haftet, bekommt mehr. Wer Kinder hat oder jemand pflegen muss, kann mehr bekommen. Firmen mit Einheitsgehalt sind meistens klein. Wie die Agentur CPP in Offenbach. Bei der funktioniert das schon seit fast dreißig Jahren. Oder Premium Cola. Wenn alle gleich viel verdienen, sind auch alle gleich für den Unternehmenserfolg verantwortlich.

Berücksichtigt man Aspekte wie „Eltern pflegen“ oder „Kümmern um Kinder“, rennen doch alle Kinderlosen sauer zum Chef…
Ich finde soziale Aspekte auch schwierig, da gibt es viele Dis-

kussionen. Solange sich die Mitarbeiter aber alle darauf einigen, kann es funktionieren.

Der 50-Jährige bekommt dann so viel wie der Neueinsteiger?
Bei CPP gab's schon Diskussionen: Die Neuen verdienten nach der Ausbildung so viel wie die Erfahrenen, was diese störte. Das Ganze wurde gekippt und demotivierte die Neuen, die öfter sagten, das sollen doch die mit dem Vollgehalt machen. Da haben sogar die alten Hasen für die Rückkehr zum Einheitslohn gestimmt.

Man kann argumentieren: Die Älteren haben die Erfahrung – die Jüngeren bringen aktuelles Wissen aus der Uni und neue Ideen mit, sind vielleicht motivierter?
So kann man das sehen. Ein Beispiel für ein alternatives Lohnmodell ist die Unternehmensberatung V&S mit Sitz in Hannover und Stuttgart: Der Mitarbeiter legt sein Gehalt selbst fest, aber bekommt von Kollegen Anhaltspunkte, wo sie die Ober- und Untergrenze sehen. Sie sagen, das ist der Betrag, den wir höchstens bezahlen können, sonst finden wir jemand anderes am Markt, und das ist der Betrag, da solltest du nicht drunter gehen, sonst verkaufst du dich unter Wert.

Die neue Generation macht nicht mehr ein Leben lang denselben Job, nimmt Sabbaticals, lässt sich von Zeit zu Zeit coachen. Da ist doch das Zeitwertkonto die Lösung: Zu manchen Zeiten kann man den Fokus auf Dinge legen, die gerade wichtig sind – Kinder oder Eltern, Reisen, Sozialprojekt, Weiterbildung.
Stimmt, für Arbeitnehmer klingt das attraktiv und wird auch von vielen Großunternehmen angeboten. Allerdings sind die Vorgaben für Zeitwertkonten, die der Gesetzgeber vor neun Jahren eingeführt hat, stark reglementiert und Unternehmen müssen sich da gut auskennen. Kleinen Unternehmen fällt es sicher nicht leicht, Auszeiten der Mitarbeiter zu überbrücken. Das Modell fußt auch noch sehr auf der Vorstellung, dass man ein Leben lang bei einem Arbeitgeber bleibt. Bei einem Arbeitgeberwechsel kann das angesparte Gehalt nicht automatisch mitgenommen werden. Individuelle Lösungen und Absprachen sind manchmal vermutlich die bessere Wahl.

Individuelle Lösungen funktionieren manchmal besser als die stark reglementierten Zeitwertkonten.

Voller Lohn bei weniger Arbeit – die 25-Stunden Woche. Eine Utopie?
Die Utopie ist nicht neu. Der britische Ökonom John Mayard Keynes hat 1930 gesagt, dass Menschen irgendwann nur noch 15 Stunden arbeiten werden. Es gibt vermehrt Technologien, die Arbeit abnehmen. Aber man hat diese bisher in mehr Produktion und Umsatz gesteckt. Jetzt gibt es Firmen, die die Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich herunterfahren. Stephan Aarstol, Gründer von Tower Paddle Board und Autor des Buchs „The five-hour workday" praktiziert in seiner Firma die 25-Stunden-Woche. Er meint, wir würden sowieso nur zwei bis drei Stunden am Tag effektiv arbeiten. Auch Rheingans Digital Enabler, eine Agentur in Bielefeld, testet die 25-Stunden Woche bei vollem Lohnausgleich. Weniger Meetings, neue Arbeitsabläufe und innovative Tools sparen Zeit. An der Fachhochschule Bielefeld entsteht gerade ein Forschungsprojekt, das die neue Arbeitsweise langfristig beobachtet.

Das Interview führte Isabella Hafner

Info:
Sven Franke/Stefanie Hornung/Nadine Nobile:
New Pay - Alternative Arbeits- und Entlohnungsmodelle,
Haufe-Verlag

Anzeige

RIED+APOTHEKEN

ENGEL+APOTHEKE

RIED+APOTHEKE
NEU-ULM

RIED+APOTHEKE
HAFENBAD

RIED+APOTHEKE
SÖFLINGEN

RIED+APOTHEKE
MICHELSBERG

RIED+APOTHEKE
STIFTERWEG

RIED+APOTHEKE
ROSENGASSE

Engel-Apotheke, Hafengasse 9, 89073 Ulm, Timo Ried e.K.

Gemeinwohlökonomie: Verantwortungsvolles Wirtschaften

"Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle und der allmählichen Erhöhung der Lebenshaltung aller Volksschichten."

Was sich wie eine Utopie von Weltverbesserern liest, steht wörtlich in der Verfassung des Freistaates Bayern. Ähnliche Passagen finden sich im Grundgesetz und den meisten Verfassungen unserer Nachbarländer – eine schöne europäische Tradition. Nun sieht unsere wirtschaftliche Realität leider anders aus. Niedriglöhne, Umweltfrevel bei der Herstellung und Ausbeutung der Zulieferer in den "Billigländern" sind an der Tagesordnung. Der Profit sammelt sich bei wenigen großen Konzernen, deren Macht über die Politik und Gesellschaft immer weiter zunimmt. Geld bestimmt die Welt, nicht die Menschenwürde.

Ethische Werte in der Wirtschaft

Viele unserer gegenwärtigen Probleme wie Klimawandel, Flucht oder Korruption wurzeln in unserem finanzgesteuerten Wirtschaftssystem. Hier stellt die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) einen Gegenentwurf auf, bzw. versucht unsere Wirtschaft wieder vom Kopf auf die Füße zu stellen. Dabei erhebt sie den Anspruch, eine Alternative zu den gescheiterten Modellen des Kommunismus und Kapitalismus zu liefern. Die GWÖ orientiert sich an der Erfüllung unserer menschlichen Bedürfnisse als dem eigentlichen Zweck alles Wirtschaftens. Geld ist dabei nur ein Mittel zum Zweck. "Gelingende Beziehungen" werden als wichtigste Voraussetzung für das persönliche Glück und damit auch für das Gemeinwohl gesehen. Wirtschaftsleistung und Aktienkurse sagen dagegen nichts über die Lebensqualität in einem Land aus. Ziel ist ein möglichst selbstbestimmtes Leben in einer friedlichen und nachhaltigen Gesellschaft.

Christian Felber, Vorreiter der GWÖ-Bewegung, betrachtet die Dinge gerne aus ungewohnter Perspektive. (Bild: © uschioswald.at)

"Kooperation statt Konkurrenz" ist das Leitbild des Gemeinwohl-orientierten Wirtschaftens. Dabei wird das Profitstreben von Unternehmen nicht generell verdammt, nur soll es in einem der Gesellschaft zuträglichen Rahmen bleiben. Statt riesiger, undurchsichtiger Konzerne setzt man auf überschaubare Strukturen und Transparenz. Christian Felber (Foto), freier Journalist aus Wien und Initiator der gegenwärtigen GWÖ-Bewegung, geht so weit, die Zerschlagung von Konzernen und deren Aufspaltung in angemessene Geschäftszweige zu fordern. Im Gegenzug muss die Ausrichtung eines Unternehmens am Gemeinwohl auch von Staat und Gesellschaft belohnt werden. Eine diesen Zielen angepasste Steuerpolitik sowie Vorgaben für die öffentliche Vergabepraxis könnten entsprechende Anreize liefern. Ansätze dazu gibt es bereits bei unseren Nachbarn in Österreich, dem Vorreiter in Sachen GWÖ.

Menschenwürdige Arbeitsverhältnisse

Was würde die GWÖ für unsere Arbeitsplätze bedeuten? Wie die Gesellschaft insgesamt sollen sozialer Zusammenhalt, Vertrauen und Wertschätzung auch das Arbeitsumfeld prägen. Hierbei orientiert man sich an einer 20-teiligen Werte-Matrix: Menschenwürde, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Transparenz sind die Grundwerte, an denen ein Arbeitgeber gemessen wird. Neben Gesundheitsförderung, Arbeitsschutz und Ergonomie des Arbeitsplatzes sollten alle Beschäftigten gleiche Chancen, eine angemessene Eigenverantwortung sowie genügend Entwicklungsmöglichkeiten haben. Ideen und Vorschläge der Mitarbeiter*innen im Unternehmen umzusetzen, ist Zeichen des Respekts.

Ein wichtiger Bewertungsfaktor der GWÖ ist, ob flexible bzw. individuell zugeschnittene Arbeitszeitmodelle angeboten werden, die unterschiedlichen Verhältnissen und Lebenslagen gerecht werden. Die Arbeitsstelle sollte den Mitarbeiter*innen genügend Zeit zur gesellschaftlichen Teilhabe lassen.

Heute schränkt ein Vollzeitjob andere Aktivitäten wie Familie, Ehrenamt oder politisches Engagement stark ein oder macht sie gar unmöglich. GWÖ-taugliche Unternehmen haben eine organisationsweit geregelte Wochenarbeitszeit, die nicht so sehr an der Quantität festgemacht wird als mehr an der gerechten Verteilung des Arbeitspensums auf viele Schultern. Angesichts der fortschreitenden Automatisierung und Digitalisierung ist damit zu rechnen, dass sich die wöchentliche Arbeitszeit künftig eher bei 30 Stunden einpendeln wird. Dagegen scheiden sich die Geister, ob ein voller Lohnausgleich dabei finanzierbar und wünschenswert ist.

Unterschiedliche Meinungen sind in der GWÖ-Community erlaubt. "Die GWÖ ist ein entwicklungsoffener und demokratischer Prozess, in den alle Ideen und Vorschläge gleichberechtigt eingespeist werden können, um die übergeordneten Ziele zu verwirklichen", sagt dazu Johannes Miller von der Ulmer GWÖ-Gruppe.

Auch der attraktivste Arbeitsplatz bringt jedoch wenig, wenn der Verdienst nicht stimmt. Die GWÖ-Kriterien sprechen von einem standortabhängigen "lebenswürden Verdienst", der allen Mitarbeiter*innen zu garantieren ist. Noch wichtiger als die Höhe ist die Lohngerechtigkeit, also wie weit höchster und geringster Verdienst in einem Unternehmen auseinander liegen. Wie aus Umfragen hervorgeht, empfinden die Meisten ein Verhältnis von 1:10, allerhöchstens 1:20 noch als gerecht. So steht es auch in der Wertematrix. In heutigen globalen Konzernen gibt es dagegen Gehaltsspreizungen von bis zu 1:1.000. Dies einem hart arbeitenden Mindestlohn-Empfänger zu vermitteln, fällt schwer und gefährdet zunehmend den sozialen Frieden.

Gemeinwohlökonomie in Ulm

Ein Vortag von Christian Felber im Jahr 2016 gab in Ulm den Impuls zur Gründung einer lokalen GWÖ-Initiative. Der pragmatische Ansatz zeigt sich auch in der Ulmer Gruppe: Kein Haufen ideologisch geprägter Typen, eher ganz "normale", rational handelnde Menschen, die in der GWÖ eine realistische Chance auf Veränderung sehen. Zu dem etwa 15-köpfigen "Energiefeld", wie es im GWÖ-Jargon heißt, zählen Geschäftsführer, Studierende, Unternehmensberater und andere. Man pflegt die Nähe zum Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (unw), der auch den Anstoß zur Gründung der Initiative im Jahr 2017 gab.

Seitdem hat sich die Arbeit der Gruppe eingespielt. "Wir treffen uns regelmäßig einmal im Monat und schaffen es neben den inhaltlichen Themen auch immer wieder, methodische Ansätze der GWÖ (z.B. das Konsensieren) umzusetzen und mit Leben zu füllen", berichtet Koordinator Johannes Miller. "Nach den Treffen im Haus der Begegnung schließt sich immer ab 20:30 ein GWÖ-Stammtisch im Café Kornhauskeller an, wo wir uns auch freuen, mit neuen Interessierten ins Gespräch zu kommen." Inzwischen werden auch interessierte Unternehmen beraten.

Thomas Dombeck

Kontakt zur Ulmer GWÖ-Gruppe:
www.ecogood.org/ulm bzw. ulm@ecogood.org
Treffen einmal monatlich donnerstags ab 18 Uhr, die Termine stehen auf Website.
Nächste Treffen am 13.9. und 2.10.
Im November ist auch wieder Christian Felber in Ulm zu erleben:
Do 22.11.2018 | 19:30 Uhr | im Ulmer Stadthaus

Anzeige

Die Gemeinwohl-Bilanz: Maßstab für verantwortungsvoll denkende Unternehmen

Für Unternehmen, die ihrer Verantwortung für das Gemeinwohl gerecht werden wollen, stellt die Organisation ecogood.org mit der Gemeinwohl-Bilanz ein Werkzeug zur kritischen Analyse der Geschäftstätigkeit bereit. Anhand einfacher Werte (Menschenwürde, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Transparenz) werden die einzelnen Geschäftsbereiche mit Hilfe festgelegter Kriterien bewertet. Die durch zertifizierte Auditoren geprüfte Bilanz lässt eine Einordnung des Unternehmens zu und zeigt weiteren Handlungsbedarf auf.

Erste Ulmer Gemeinwohl-Bilanzierung in einem Architekturbüro

Peter Steiner unterzieht sich mit seinem Architekturbüro "4plus5" als erstes Ulmer Unternehmen der Gemeinwohl-Bilanzierung. Vier weitere wollen dem Beispiel folgen. agzente plus fragte nach Erfahrungen und was die GWÖ aus unternehmerischer Sicht bedeutet.

Können Ihre Angestellten in einem GWÖ-Unternehmen kommen und gehen, wie sie wollen?
Nun, wir haben schon Regeln. So sollte das Büro zwischen 8 und 17 Uhr grundsätzlich besetzt sein. Wobei nicht genau definiert wird, wer wann kommt oder geht. Das wird meist am Vortag abgestimmt. Morgens versuchen wir eine kurze, gemeinsame Kaffeerunde als Start in den Tag zu machen – da ist es schön, wenn möglichst viele dabei sind. Wir haben festgestellt, dass gemeinsame Bürozeiten gut für das Team sind. Abstimmungen, Klärungen oder Besprechungen bei Teamprojekten sind so flexibel möglich. Schließlich bringt es unser Beruf mit sich, dass wir vergleichsweise viel unterwegs sind. Da tut es einfach auch gut, sich untereinander auszutauschen oder abzustimmen. Trotzdem können wir uns verschiedene und flexible Modelle vorstellen und leben diese in Teilen auch bereits.

Wie kam es zu der Idee, eine Gemeinwohl-Bilanz zu erstellen?
Die Initialzündung geht auf den Vortrag von Christian Felber im Haus der Begegnung vor 2 Jahren zurück. Ich saß damals als Zuhörer dort und war schwer beeindruckt von seinem Modell, das Gemeinwohl wieder ins Zentrum des wirtschaftlichen Handelns zu rücken. So ähnlich hatten wir als Bürogemeinschaft 2008 begonnen – mit der Idee, unser Büro als persönlichen und gemeinsamen Entwicklungsraum für uns, unsere Mitarbeitenden und nicht zuletzt unsere Auftraggeber zu schaffen. Immer im Bewusstsein, dass alles, was wir tun, uns, unser Umfeld und letztlich die Gesellschaft mitprägt. So hatten wir uns von Beginn an der Erdcharta der UN mit den dort formulierten Werten verpflichtet.

Als Selbstständiger steht man im Alltag dann aber unter permanentem Druck und versucht, den immer neuen Anforderungen irgendwie gerecht zu werden. Sich von Zeit zu Zeit ganz bewusst wieder ein Stück aus dem Alltagsgeschehen zu lösen und über Visionen und übergeordnete Ziele nachzudenken, ist unheimlich wichtig, fällt aber oft schwer. So erschien uns die Gemeinwohlbilanz als eine Chance, zu prüfen, wo wir auf dem ursprünglich angedachten Weg stehen, wo es noch hapert und wohin sich unsere Ziele zwischenzeitlich weiterentwickelt oder auch verändert haben.

Anzeige

Erik Wischmann Rose Goller-Nieberle Ralf Milde

Wir setzen uns engagiert und kompetent für das Wohl aller Ulmer Bürger ein.

Ihre FDP-Fraktion im Ulmer Gemeinderat

Tel.: 0731 - 2064 1820
Fax: 0731 - 2064 1821
fdp@ulm.de
www.fdp-fraktion-ulm.de
Bürgersprechstunde: Montag 17:00 Uhr nach Vereinbarung

Freie Demokraten FDP

Wie fällt die Gemeinwohl-Bilanz Ihres Unternehmens bisher aus?
Wir sind ganz zufrieden damit, sehen aber noch deutliches Entwicklungspotential. Die Bilanz ist ja sehr umfassend, es werden sämtliche Bereiche untersucht und hinterfragt. Im ersten Schritt haben wir uns anhand der vorgegebenen Kriterien selbst bewertet. Der zweite Schritt, die externe Auditierung findet grade statt. Erst dann ist unsere Bilanz vollwertig, darf veröffentlicht werden und wir werden sehen, wo wir letztlich stehen. In manchen Bereichen handeln wir schon sehr Gemeinwohl-orientiert, etwa beim Umgang mit Mitarbeiter*innen und Kund*innen oder bei der Bewertung, welchen Nutzen unsere Arbeit für die Allgemeinheit bringt. Andere Bereiche wie die ökologische Nachhaltigkeit fordern uns bei der täglichen Arbeit permanent, z.B. beim Ressourcen- oder Flächenverbrauch oder den Materialqualitäten. Das ist ein unendliches, kaum durchschaubares Gebiet. Vieles, was als nachhaltig angepriesen wird, ist oft nur bestimmten Interessen geschuldet. Hier können wir uns sicherlich noch weiterentwickeln.

Hat sich die Unternehmenskultur damit verändert?
Unsere erste Bilanz hat uns schon beeinflusst. Seitdem fahren wir in der Stadt mit dem E-Bike auf die Baustellen ;-) Aber ernsthaft: Natürlich hat die Bilanz Prozesse angestoßen. Ich habe das Gefühl, dass zum Beispiel die Kommunikationskultur im Unternehmen offener wurde. Grundsätzlich glaube ich aber, dass grundlegende Veränderungen Zeit brauchen und nur dann funktionieren, wenn wir es schaffen, permanent dranzubleiben. Wir sind schließlich alle "klassisch" ge-

Das Architekturbüro "4plus5" unterzieht sich als erstes Ulmer Unternehmen der Gemeinwohl-Bilanzierung.

prägt und die GWÖ stellt in vielen Bereichen genau dieses klassische Modell in Frage und setzt bei jedem Einzelnen an. Da liegt auch bei 4plus5 noch ein gutes Stück Weg vor uns.

Ist ein Unternehmen wettbewerbsfähig, wenn es nach GWÖ-Maßstäben wirtschaftet?
Wir sind ja Dienstleister und haben es da ein wenig einfacher als zum Beispiel ein produzierendes Gewerbe. Unsere Wertschöpfung findet durch unsere Tätigkeit, Ideen und das erfolgreiche Endergebnis statt. Auch hilft uns Architekten dabei die staatlich festgelegte Honorarordnung, bei der die Vergütung für jedes Büro letztlich gleich ausfällt – egal wer diese erbringt.
In anderen Branchen liegt der Fokus derzeit alleine auf der finanziellen Bilanz am Jahresende. Je höher der Gewinn eines Unternehmens ausfällt, umso erfolgreicher wird es bewertet. Genau das ist ja die Krux am System. Ob dieses Unternehmen seine Angestellten auskömmlich bezahlt oder der Wertschöpfungsprozess zu Lasten der Allgemeinheit und der Umwelt geht, wird in der Bilanz nicht abgebildet. Hier fehlen klare Anreize der Politik, Gemeinwohl-orientiertes Verhalten zu belohnen. Und solange werden es produzierende Betriebe schwer haben, durch GWÖ-Maßstäbe Wettbewerbsvorteile zu erzielen.

Es fehlen Anreize der Politik, Gemeinwohl-orientiertes Verhalten zu belohnen.

Was versprechen Sie sich als Unternehmer von der Bilanz?
Es sind eigentlich drei Dinge: Zum einen haben wir mit der Bilanz ein Tool, um unsere unternehmenseigenen Prozesse zu durchleuchten, besser zu verstehen und in die richtige Richtung weiterzuentwickeln. Das empfinde ich als äußerst wertvoll. Zum anderen wächst die Bewegung dynamisch und es ist erklärtes Ziel, dass sich gemeinwohlorientierte Unternehmen vernetzen und gemeinsam kooperieren. Davon können wir als kleines Unternehmen profitieren – wenn wir wissen, dass mögliche Kooperationspartner mit derselben Ernsthaftigkeit und Intention an gemeinsame Projekte herangehen. Und zum dritten: Natürlich sind wir auch ein wenig stolz darauf, diesen Prozess begonnen und unsere Bilanz erstellt zu haben. So hoffen wir natürlich, auch von Kunden gefunden zu werden, die mit ähnlichen Wertvorstellungen unterwegs sind.

Kann jedes Unternehmen eine Gemeinwohl-Bilanz aufstellen, oder ist das branchenabhängig?
Eigentlich kann man diesen Prozess jedem Unternehmen nur wärmstens ans Herz legen. Schließlich soll das Modell ja universell nutzbar sein.
In der Bilanz werden allerdings auch Negativkriterien abgefragt, die für einige Branchen sicherlich "ungemütlich" sind. In der Modebranche die Verletzung von Menschenrechten bei der Produktion auszuschließen, grenzt vermutlich an Unmöglichkeit. Auch wird ein Rüstungsunternehmen große Schwierigkeiten haben, die eigenen Produkte nicht als per se menschenunwürdig zu definieren. Dort gibt es zu Recht gravierende Abwertungen in der Gesamtbilanz.
Und doch: Stellt sich ein solches Unternehmen trotzdem diesem Prozess und erkennt die Vorteile, sich negativer Kriterien zu entledigen, haben unterm Strich alle gewonnen. Spätestens, wenn die Gemeinwohl-Bilanz irgendwann verpflichtend wird und z.B. an die Besteuerung gekoppelt ist, wird es sich auch für Unternehmen lohnen, die sich heute mit dem Totschlag-Argument "Arbeitsplatz" oder dem Druck der Shareholder noch immer gesellschaftlicher Verantwortung entziehen.

Das Interview führte Thomas Dombbeck

Anzeige

Mehr als 160.000 Menschen waren im Jahr 2016 in der Windbranche beschäftigt.

Windenergie schafft Jobs, ist aber in der Region unterrepräsentiert

Das Magazin Erneuerbare Energien teilte im März mit, dass laut einer Studie des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie fast 339.000 Menschen im Jahr 2016 in der Branche der Regenerativen Energien beschäftigt gewesen seien, mehr als 160.000 davon in der Windbranche. Gezählt wurden für die Studie Personen, die unmittelbar im Betrieb und der Wartung von Anlagen zur Energieerzeugung in Deutschland arbeiten. Außerdem wurden Beschäftigte aufgenommen, die Anlagen für regenerative Energien oder Teile davon herstellen - zum Beispiel Rotorblätter von Windturbinen.

Peter Pioch, Fachreferent am Weiterbildungszentrum für innovative Energietechnologien der Handwerkskammer Ulm (WBZU) sagt dazu: „Der Aufwand, der zur Gewinnung von Erneuerbarer Energie getrieben werden muss, ist relativ hoch. Die Photovoltaik ist derzeit etwas besser zu bewerten. Die Tendenz sieht man jedoch deutlich. Der höhere Materialaufwand bedeutet gleichzeitig wesentlich höheren Personalaufwand."
Pioch vergleicht die Branche mit der Kerntechnischen Industrie. Die bietet etwa 40.000 Arbeitsplätze, bei einer Erzeugung von etwa 67.000 Wattstunden pro Jahr. Bei 140.000 Wattstunden vor einigen Jahren waren es ähnlich viele Arbeitsplätze. „Die Erneuerbaren Energien erzeugen 216.000 Wattstunden, also aktuell das 3,2-fache. Die Zahl der Beschäftigten ist um den Faktor 8,5 größer."

Der größte Teil der Jobs in der Branche der Erneuerbaren Energien entfällt laut der Studie des Bundesministeriums mit 133.000 Arbeitsplätzen auf die Windenergie an Land. In der Offshore-Windenergie waren 2016 lediglich etwas mehr als 27.000 Menschen beschäftigt. Demnach wuchs die Zahl der Beschäftigten in der Windenergie. Seit der Jahrtausendwende wurden in der Branche mehr als 113.000 Arbeitsplätze geschaffen - die Zahl hat sich damit von fast 47.000 mehr als verdreifacht. Fast die Hälfte aller Jobs im Regenerativsektor entfielen 2016 auf die Windenergie.

Der hohe Materialaufwand beim Bau von Windkraftanlagen spiegelt sich in einem hohen Personalaufwand wider.

Pioch kommentiert hierzu: „Von lediglich zu sprechen, ist nicht korrekt. Die Zahlen müssen mit der erzeugten Energie verglichen werden.“ Onshore waren es 88.700.000 Wattstunden, Offshore 17.900.000 bei fast gleich vielen Beschäftigten. Die Windenergie erzeugt Strom zu sehr günstigen Preisen, auch in der Nacht. Auffällig ist jedoch: Bis 2012 stieg die Beschäftigung in den Erneuerbaren Energien. Dann sinkt die Zahl. Das hat mit dem Zusammenbruch der Solarbranche in Deutschland zu tun. Mit einem Mal kamen vermehrt Module aus Asien.

Der Zusammenbruch der Solarbranche in Deutschland seit 2012 verursacht einen starken Rückgang der Beschäftigung.

Was die konventionelle Energieerzeugung anbelangt: Da sinken laut der Studie die ohnehin niedrigen Beschäftigungszahlen. Im Steinkohlebergbau und den damit verbundenen Sektoren waren im Jahr 2000 noch mehr als 100.000 Menschen beschäftigt, 2016 war es nur noch etwa ein Zehntel davon. Die direkte und indirekte Beschäftigung im Braunkohlesektor stürzte von über 31.000 auf gerade Mal über 19.000 Jobs ab.

Erstmals liegen mit der Studie auch Zahlen zur gesamten Energiewirtschaft von der Jahrtausendwende bis ins Jahr 2016 vor. Die Zahl der Beschäftigten stieg 2016 erstmals wieder leicht im Vergleich zum Vorjahr - das liegt daran, dass sich der Bereich der Erzeugungsanlagen positiv entwickelt hat. Insgesamt ist die Zahl der Menschen in der Energiewirtschaft im Gesamtzeitraum von 550.000 auf 810.000 im Jahr 2011 in die Höhe geschnellt, woran vor allem der damalige zügige Ausbau der Photovoltaik Schuld ist. Nach dem Boom bis 2011 sind aber die Beschäftigungszahlen auf etwa 690.000 Personen in den folgenden vier Jahren zurück gegangen.

Peter Pioch kritisiert die teuren Subventionen im Steinkohlebergbau: „Wenn Sie die Subventionen für 2018 von etwa einer Milliarde Euro durch die 11.000 Beschäftigten teilen, kommen 90.900 Euro pro Person heraus. Verdienen Sie soviel? Ich leider nicht.“ Steinkohleförderung sei deshalb eine extrem aufwändige Gewinnung eines noch dazu umweltbelastenden Energieträgers. Was die Förderung von Braunkohle anbelangt: Sie erfolgt großtechnisch. Dadurch lassen sich Arbeitskräfte einsparen, zumindest sobald das Förderareal erschlossen ist.

Die Zahlen der Studie jedenfalls zeigen den Wandel, der sich mit der Energiewende vollzieht. Die Arbeitsplätze haben sich deutlich in Richtung Erneuerbare Energien verschoben. Auch die Beschäftigung, die auf Investitionen in Infrastruktur und Speicher zurückgeht, hat zunehmend an Bedeutung gewonnen. Wurden im Jahr 2000 noch über 70 Prozent der Beschäftigten der konventionellen Energiewirtschaft zugeordnet, so waren es 2016 nur noch rund 40 Prozent. „Das wiederum zeigt aber auch, dass die Gewinnung von erneuerbaren Energien personalintensiver ist. Mit der Umschichtung von konventioneller Energie zu den Erneuerbaren wird ein deutlicher Umbau der Beschäftigungsstruktur einhergehen.“

Jonas Pürckhauer von der IHK Ulm sagt, dass - wie generell in Baden-Württemberg - auch in der IHK-Region Ulm die Beschäftigung durch den Ausbau der erneuerbaren Energien im Vergleich zu anderen Regionen eine unterdurchschnittliche Rolle spiele. „Dies gilt vor allem im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung. Dennoch sind auch in der IHK-Region Ulm zahlreiche Arbeitsplätze und Betriebe entstanden. Überdurchschnittlich stark besetzt ist die Region dabei im Bereich Biomasse.“ Zudem seien, wie auf Landesebene, Photovoltaik und Solarthermie Schwerpunkte. Allerdings hat die Blaubeurer Firma Centrotherm mit dem Einbruch der Solarbranche in Deutschland ebenso zu kämpfen gehabt. Windenergie spielt in der Gegend eine untergeordnete Rolle. Pürckhauer sagt: „Mit Blick in die Zukunft gilt es vor allem, die Versorgungssicherheit bei Strom für die Region zu gewährleisten. Vorhaben, wie das geplante Gaskraftwerk der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm in Leipheim sind dabei wichtige Teilelemente.“

Isabella Hafner

Die Rolle der Gewerkschaften: Interview mit der ver.di Geschäftsführerin Maria Winkler

Angesichts des wirtschaftlichen Wohlstands in unserem Land ist es wenig verständlich, dass viele Arbeitnehmer sich mit Mindest- und Niedriglöhnen herumschlagen und trotz Vollzeitbeschäftigung noch „aufstocken“ müssen, um davon leben zu können. Maria Winkler ist Geschäftsführerin der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di im Bezirk Ostwürttemberg-Ulm. Sie vertritt u.a. einige tausend Beschäftigte der Stadt Ulm und der SWU sowie unterschiedlichste Arbeitnehmer in den privatwirtschaftlichen Dienstleistungsbranchen. Sie kennt das Problem der Geringverdiener.

Lassen Sie uns mit dem Öffentlichen Dienst (ÖD) beginnen: Würden Sie sagen, dass die Arbeit da in jedem Bereich auskömmlich bezahlt wird?
Die Lohntabelle in unserem Tarifvertrag Öffentlicher Dienst (TVÖD kommunal) beginnt in der untersten Gehaltsstufe,

also z.B. in der Gebäudereinigung bei einem Bruttoverdienst von etwa 1.800 € und erhöht sich alle vier Jahre, bis auf ungefähr 2.020 €. Dies liegt etwas über dem Branchenmindestlohn „Reinigung“. Allerdings erhalten im ÖD auch Menschen im unteren Lohnsegment Vorzüge wie Weihnachtsgeld und eine betriebliche Altersvorsorge, so dass man auch im unteren Bereich von einem auskömmlichen Verdienst sprechen kann.

ver.di ist ja für einen sehr großen Bereich an Dienstleistungsbranchen zuständig. Wo sind Niedriglöhne am häufigsten?
Sehr niedrige Löhne haben wir – auch im ÖD – noch bei der Reinigung, den Serviceberufen in den Krankenhäusern und bei der Entsorgung, also denjenigen Menschen, die den Müll unserer Zivilisation einer geregelten Verwertung zuführen.

Also durchaus anstrengende und fordernde Berufe …
Ja richtig, das sind überwiegend körperlich anstrengende Arbeiten, die häufig auch mit einer gesundheitlichen Gefährdung verbunden sind. Dafür gibt es aber im TVÖD sogenannte Erschwerniszuschläge. Ein „klassischer“ Müllwerker kommt so auf einen Bruttoverdienst von rund 2.500 €. Entsorgungstätigkeiten, die von Privatbetrieben durchgeführt werden, sind natürlich schlechter bezahlt, teilweise um 200 bis 300 €. Von solchen Löhnen kann man nur mit starken persönlichen Einschränkungen leben. Hier findet man dann auch häufig „Aufstocker“, also Menschen, die trotz einer Vollzeitbeschäftigung beim Sozialamt aufstockende Leistungen beantragen müssen, um ihre Mieten bzw. den Familienunterhalt aufbringen zu können.

Was kann ver.di dazu beitragen, mehr Lohngerechtigkeit herzustellen?
Niedriglöhne sind ein unhaltbarer Zustand, da gibt es keinen Zweifel. In der vergangenen Tarifrunde haben wir mit einer neuen Entgelttabelle versucht, mehr Lohngerechtigkeit zu erreichen. Die unteren Gehaltsstufen sind dabei überproportional gestiegen, so dass die Schere zwischen den niedrigsten

In der letzten Tarifrunde sind die unteren Gehaltsstufen überproportional gestiegen.

Maria Winkler – ver.di Geschäftsführerin im Bezirk Ostwürttemberg-Ulm

und den höheren Gehältern nicht mehr ganz so weit auseinander geht. Ich denke, da ist uns beim ÖD in der Tat ein großer Wurf gelungen.

Wie groß ist Ihr Einfluss auf die Privatwirtschaft?
Unsere Tarifverhandlungen mit privaten Arbeitgebern funktionieren, wo diese in Branchenverbänden organisiert sind. Da gibt es dann auch die Möglichkeit, Tarifverträge abzuschließen. Sehr schwer tun wir uns in Dienstleistungsbranchen, hinter denen kein Arbeitgeberverband steht. Nur wenn sich Arbeitnehmer dort gewerkschaftlich organisieren, sind wir in der Lage, über Haustarifverhandlungen Verbesserungen zu erzielen. Wer da nicht organisiert ist, muss mit dem leben, was ihm der Arbeitgeber freiwillig gibt. Diese Menschen können nicht von Tarifverträgen profitieren.

Bei den letzten Tarifverhandlungen war Ihnen ja ein "Sockelbetrag" für die unteren Einkommensgruppen sehr wichtig. Warum wurde dieses Ziel dann so schnell aufgegeben?
Wir hatten insgesamt drei Verhandlungsrunden. Bei den ersten beiden hatten wir überhaupt kein Angebot der Arbeitgeber bekommen. Deshalb gab es dann auch die Warnstreiks in der Osterzeit. Der Mindestbetrag war für ver.di tatsächlich sehr wichtig, für die Arbeitgeber aber erst mal ein rotes Tuch.

Die Entgelttabelle für den ÖD ist in den letzten zehn Jahren sehr durcheinander geraten. Daher haben wir versucht, mit einer komplett neuen Tabelle die Unterschiede zwischen den Gehaltsgruppen etwas zu glätten und dafür die Höherstufung innerhalb der Gruppen zu verbessern, so dass sich ein

Anzeige

"Wo man sich organisiert und gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen einsteht, kann auch etwas erreicht werden."

Aufstieg auch rechnet. Dies ist uns in der letzten Tarifrunde weitgehend gelungen. Da gab es dann allerdings keinen Spielraum mehr für Mindestbeträge. Immerhin haben wir es geschafft, dass nun die Einstiegsgehälter im ÖD auch der Konkurrenz mit der Privatwirtschaft standhalten können. Zum Teil steigen sie über die Laufzeit des Tarifvertrags um bis zu 10 Prozent! So wird der ÖD auch für Berufseinsteiger attraktiv bleiben.

Werfen wir noch einen Blick in die Zukunft: Unsere Arbeitsverhältnisse werden immer individueller und flexibler gestaltet. Kann da eine große Gewerkschaft wie ver.di noch die Interessen aller Arbeitnehmer angemessen vertreten?

Wo wir näheren Einblick in die Branchen haben, sehen wir gerade keine Individualisierung, sondern eher eine größere Bedeutung der Teamarbeit. Kein Mensch schafft heute irgendetwas alleine, wir alle sind ein Rädchen im großen Getriebe. Große Aufgaben erfordern Zusammenarbeit. Erfolgreich sind diejenigen Betriebe, die es schaffen, ihre Mitarbeiter als Team an gemeinsamen Ergebnissen teilhaben zu lassen. Ich glaube nicht, dass unsere Dienstleistungen von einer großen Individualisierung geprägt sind. Insofern bin ich überzeugt, dass die Menschen auch weiterhin starke Gewerkschaften brauchen, um nicht unter die Räder zu kommen.

Sie würden also auch zukünftig jedem raten, einer Gewerkschaft beizutreten?

Ja natürlich! Das zeigen die Erfahrungen der letzten hundert Jahre bis heute: Wo man sich organisiert und gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen einsteht, kann auch etwas erreicht werden.

Wir können nicht in die Zukunft blicken, aber die aktuellen Entwicklungen am Arbeitsmarkt geben eher Anlass zu glauben, dass Arbeitnehmer auch in Zukunft starke Gewerkschaften brauchen werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Thomas Dombeck

Erfolgreich sind Betriebe, die ihre Mitarbeiter an gemeinsamen Ergebnissen teilhaben lassen.

Blaue Engel und grüne IT: Tipps für einen nachhaltigen Arbeitsplatz

Der tägliche Arbeitsplatz ist wohl unser häufigster Aufenthaltsort. Viele von uns verbringen zumindest einen großen Teil des Tages am PC. Daher lohnt es sich, den eigenen EDV-Arbeitsplatz mal unter die Lupe zu nehmen. Das Land Baden-Württemberg und viele Unternehmen haben den Bereich "Green IT" inzwischen zur Chefsache erklärt. Während große Investitionen in die Zukunft und neue Rechenzentren eher deren Sache sind, gibt es durchaus Möglichkeiten für jede/n Einzelne/n, durch vernünftiges Verhalten und sparsame Geräte Ressourcen einzusparen.

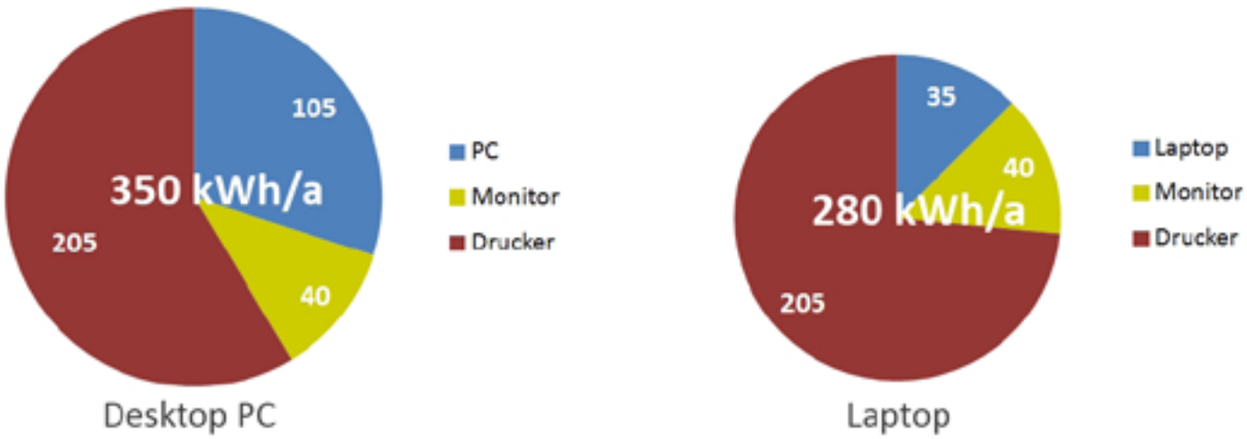
Welches Arbeitsgerät ist sinnvoll?
Für einen nachhaltigen Arbeitsplatz stellt sich zunächst die Frage nach den passenden Geräten. Ein durchschnittlicher Netzwerk-PC verbraucht im Jahr etwas über 100 Kilowattstunden (Quelle: Green TI Baden-Württemberg, Zahlen der Landesverwaltung). Wird stattdessen ein Laptop am Arbeitsplatz benutzt, lässt sich der Stromverbrauch auf etwa ein Drittel reduzieren.

Im Vergleich zum Netzwerk-PC verbraucht ein Laptop nur etwa ein Drittel des Stromes.

Aber Vorsicht: Die Energiebilanz berechnet sich über den gesamten Lebenszyklus und da macht der Verbrauch während der Nutzungsphase nur einen geringen Teil aus. Erheblich mehr Energie wird bei der Herstellung eingesetzt. Dabei schneiden Notebooks deutlich schlechter ab wegen der aufwändigeren Produktion und geringeren Lebensdauer. Ein Laptop ist daher sinnvoll, wenn er teilweise auch mobil genutzt wird und so zwei Geräte ersetzt. Andernfalls unterscheiden sich die Gesamtbilanzen kaum.

Noch sparsamer sind sogenannte "Thin Clients", Netzwerkrechner ohne Laufwerke und Festplatten, die die Rechenleistung auf einen Server verlagern. Dies ist allerdings nur für große Netzwerke wirtschaftlich und benötigt einen verlässlichen und leistungsfähigen Netzzugang. Auf jeden Fall lohnt es sich, schon beim Einkauf auf Energieeffizienz und lange Lebensdauer zu achten. Verlässliche Hinweise liefern spezielle Energielabel (s. Infobox). Je moderner ein PC, desto leistungsfähiger sind in der Regel die Komponenten. Das bedeutet allerdings auch mehr Verbrauch. Aber nicht für alle Zwecke benötigen Sie den höchsten Leistungsstandard. Im Elektronik-Großmarkt werden überwiegend PCs für Gaming-Zwecke mit aufwändigen Grafikkarten etc. angeboten. Diese sind für die normale Büro-Anwendung meist völlig überdimensioniert. Hier empfiehlt sich eher der Gang ins Fachgeschäft bzw. ein Vergleich im Internet.

Cleveres Energiemanagement
Bildschirmschoner sind ein Relikt aus der Zeit der Röhrenmonitore und haben auf heutigen Flachbildschirmen nichts zu suchen. Ein aktiver Bildschirmschoner verhindert, dass der Rechner in den Ruhezustand versetzt wird. So verbrauchen Display und Rechner unnötige Energie. Sinnvoll ist es dagegen, in längeren Arbeitspausen den Monitor ganz abzuschalten, die Aktivität des Rechners wird dadurch nicht beeinflusst. Auch während der Arbeit an PC braucht es nicht die volle "Dröhnung". Die Helligkeit des Bildschirms kann (in Abhängigkeit von den Lichtverhältnissen der Umgebung) meist problemlos auf 60 bis 80 Prozent reduziert werden. Dies danken Ihnen auch Ihre Augen, die bei weniger grellem Display eher geschont



Vergleich des Stromverbrauchs von Desktop- und Laptop-Arbeitsplätzen. Den größten Verbrauch verursachen Drucker direkt am Arbeitsplatz. (Daten: green-it.baden-wuerttemberg.de)

werden. Sie finden die entsprechenden Tasten am Gehäuse Ihres Monitors. Der Energieverbrauch des Bildschirms lässt sich durch solche Maßnahmen um rund ein Drittel senken.

Raffiniertere Bildschirme sowie die meisten modernen Notebooks regulieren sich selbst und passen ihre Helligkeit über Sensoren automatisch den Lichtverhältnissen an. Darüber hinaus gibt es Modelle mit eingebautem Infrarotsensor, die feststellen, ob jemand vor dem Bildschirm sitzt. Wenn nicht, dimmen sie die Beleuchtung herunter und schalten sich nach einer bestimmten Zeit ganz ab. Dies ist v.a. bei Geräten mit häufig wechselnden oder abwesenden Nutzern sinnvoll, etwa an einer Ladenkasse oder in einer öffentlichen Bibliothek. Für Otto Normaluser reichen meist die "Energieoptionen" des Betriebssystems aus, um nach einer bestimmten Zeit der Inaktivität den Bildschirm sowie die Laufwerke und andere Komponenten abschalten zu lassen. Sind Sie nicht alleiniger Herr über Ihren PC, hilft Ihr freundlicher Systembetreuer sicher gerne weiter.

Anzeige

Immer noch aktuell ist der Einsatz von schaltbaren Steckdosenleisten. Zwar haben die meisten neueren Geräte einen reduzierten Stand-by-Verbrauch, nur die Abschaltung der ganzen Leiste trennt allerdings die Stromzufuhr bei allen Geräten zuverlässig. Sie haben nur einen Nachteil: Man vergisst zum verdienten Feierabend gerne das Ausschalten. Dafür gibt es inzwischen auch schlauere Technik – automatische Steckdosenleisten übernehmen das Abschalten selbst, wenn der Stromverbrauch eine bestimmte (einstellbare) Schaltschwelle unterschreitet. Zu haben sind diese ab ca. 25 Euro.

Vollautomatik: Die Steckerleiste schaltet sich von selbst ab.

Stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel

Ein vernünftiges Lichtkonzept am Arbeitsplatz hilft Energie zu sparen, fördert die Gesundheit und auch die Produktivität. Dabei sollte LED-Beleuchtung heute Standard sein. LEDs sind sparsam, sehr langlebig und enthalten kaum umweltschädigende Stoffe. Die Entwicklung der LED-Technik ist so weit, dass LED-Lampen für alle gängigen Lampenfassungen oder auch als großflächige Leuchten zu erschwinglichen Preisen erhältlich sind. Eine Lebensdauer von mehreren 10.000 Betriebsstunden macht den Austausch der Leuchtmittel meist überflüssig. Mit dem Einzug der LED in unseren Alltag haben sich auch die Leistungskennzahlen für Lampen geändert: Inzwischen ist eine Angabe in Lumen (lm) für die Lichtausbeute üblich. Entscheidend ist, was als Licht heraus kommt, nicht wie viel Watt man hineinsteckt. Dabei überzeugen marktgängige LEDs mit teilweise über 100 Lumen pro Watt, während Halogenlampen maximal 20 lm/W erreichen.

Im Gegensatz zu allen anderen Beleuchtungstechniken haben LEDs ein gleichmäßiges Farbspektrum, das dem natürlichen Tageslicht sehr nahe kommt. Je nach Verarbeitung können damit unterschiedliche Lichtfarben erzeugt werden. Das als "Warmweiß" bezeichnete Wohlfühl-Licht mit Farbtemperaturen

LED-Vielfalt

zwischen 2.000 und 3.000 Kelvin (K) ist angenehm, aber für den Büroarbeitsplatz nicht optimal. Ab 4.000 K spricht man von "Neutralweiß", während das Tageslicht meist zwischen 5.000 und 6.500 K hat. LED-Leuchten mit 5.000 und mehr Kelvin wirken zunächst etwas grell, ermöglichen aber auf Dauer ein konzentrierteres Arbeiten und eine natürlichere Farbwiedergabe.

Noch mehr Tipps

Von der Heizung bis zum Drucker: Die Reihe der Energiespartipps fürs Büro lässt sich lange fortsetzen. Wer weniger druckt, spart natürliche Ressourcen und Energie – logisch, aber wie oft denkt man im Büroalltag darüber nach? Hier helfen z.B. Dokumentenmanagementsysteme (DMS), die Übersicht auch digital zu bewahren und selbst in schwäbischen Amtsstuben hält die elektronische Akte Einzug. Für das Unvermeidliche gibt es Recyclingpapier in beliebig hoher Qualität und jedem Weißegrad.

Wer weniger druckt, spart Papier und Energie.

Fortschrittlich denkende Arbeitgeber können auch bei der Arbeitsorganisation Ressourcen sparen. Video- oder Telefonkonferenzen ersetzen aufwändige Dienstreisen, Webinare ermöglichen Fortbildung am Arbeitsplatz und kollaborative Projektplattformen ersparen zeitraubende Besprechungen. In Zeiten der Cloud verliert auch der konventionelle Arbeitsplatz an Bedeutung. Ausgestattet mit mobilen Geräten können Mitarbeiter*innen an beliebigen Orten eingebunden werden. Wo Heimarbeitsplätze Büros ersetzen, lässt sich die meiste Energie sparen. Vielleicht noch nicht jedermanns Sache, denn eine moderne, flexible Arbeitswelt setzt ein hohes Maß an Vertrauen und Eigenverantwortung voraus.

Thomas Dombeck

Häufig verwendete Energielabel sind:

Der Blaue Engel: Kennzeichnet seit Jahrzehnten zuverlässig besonders umweltschonend hergestellte Produkte

Energy Star: Europäisches Label für stromsparende Bürogeräte

TCO certified: Internationales Prüfsiegel für energiesparende IT-Geräte

Anzeige

KOMMEN SIE MIT UNS INS GESPRÄCH!

Wir laden herzlich ein zu unserem Bürgerempfang am Montag, 10.09.2018 um 18:00 Uhr in der Friedrich-List-Schule

Die Ulmer SPD

Dorothee Kühne, Martin Rivoir MdL, Dr. Dagmar Engels, Dr. Haydar Süslü, Katja Adler, Dr. Brigitte Dahlbender, Martin Ansbacher, Georgios Giannopoulos

SPD-Fraktion im Ulmer Gemeinderat
Rathaus · Marktplatz 1 · fon 0731 921 77 00
spdfraktion@ulm.de · www.spd-ulm.de

Jetzt mitmachen!

agzente plus Gewinnspiel – Mitmachen und gewinnen!

Beantworten Sie folgende Fragen, die Antworten finden Sie in diesem Heft! Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 10 Einkaufsgutscheine im Wert von je 40 Euro. Wählen Sie selbst unter unseren Anzeigenkunden ihr Lieblingsgeschäft aus, von welchem Sie den Einkaufsgutschein möchten. Ohne unsere wichtigen Werbepartner wäre unser Magazin in dieser Form nicht möglich.

Warum sollte eine LED-Beleuchtung am Arbeitsplatz heute Standard sein?
a. ☐ Weil sie kompostierbar sind
b. ☐ Weil sie bei gleicher Lichtausbeute weniger Energie verbrauchen als andere Leuchtmittel
c. ☐ Weil sie neben Licht auch eine gemütliche Raumtemperatur erzeugen

Was versteht man unter einem Prosumenten?
a. ☐ Eine Person mit einem hohen Prosecco-Verbrauch
b. ☐ Ein Gerät, das bei Bedarf verschiedene Summtöne produziert
c. ☐ Jemanden, der gleichzeitig als Produzent und als Verbraucher auftritt, beispielsweise beim elektrischen Strom

Welche Rolle spielt der "High Noon" bei Radio FreeFM?
a. ☐ Eine Radiosendung, die zwischen 12 und 13 Uhr am Mittag läuft
b. ☐ Ein Duell mit Worten zwischen zwei Redaktionsmitgliedern
c. ☐ Die Uhrzeit, zu der Praktikanten Feierabend machen können

Name, Adresse: _____

_____

Sollte ich gewinnen, hätte ich gerne einen Gutschein von folgendem Geschäft:

_____

Die richtigen Lösungen senden Sie per Email oder auf einer Postkarte an:
agzente plus
c/o Stadt Ulm Agenda-Büro
Frauenstraße 19
89073 Ulm
oder: info@agzente.de

Ihre Daten werden von uns ausschließlich für das Gewinnspiel verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Einsendeschluss ist der 31.10.2018.
Die GewinnerInnen werden schriftlich/per Email benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Agenturen oder sonstige Dritte, die den Teilnehmer bei einer Vielzahl von Gewinnspielen anmelden, ist ausgeschlossen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von agzente + sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgenommen.

Anzeigen

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

Terminhinweise der lokalen agenda ulm 21

unterwegs in ulm
Mit dem Projekt unterwegs in ulm bieten wir unterhaltsame und interessante Führungen oder Exkursionen rund um Themen wie Klimaschutz, Nachhaltigkeit oder regionale Wirtschaftskreisläufe. Die Teilnahme ist zum Teil kostenlos, zum Teil wird ein kleiner Beitrag fällig. Vielleicht ist auch für Sie etwas dabei. Viel Vergnügen!

Freitag | 26.10.2018 | 17.00 Uhr
Betriebsbesichtigung in der Brennerei Rößle in Seißen
„weniger ist mehr“ dieses Motto ist nicht nur der Leitsatz des Architekten, sondern auch der des Brenners Daniel Rössle. Je mehr man kann, umso mehr kann man weglassen. Reife, handverlesene Früchte aus der Gegend rund um Seißen, überwiegend von sehr alten Obstbäumen und Sorten, bilden die Grundlage seiner Brände und Liköre.
Herr Rößle zeigt uns seine Brennerei und erläuert die Verfahren rund um die Obstverarbeitung und das Brennen. Treffpunkt an der Brennerei, Wörthstraße 4 in Blaubeuren-Seißen.

Besichtigung der Brennerei Rößle in Seißen

Freitag | 23.11.2018 | 17.00 Uhr
Besichtigung Biomasseheizkraftwerk Fernwärme Ulm
Das moderne Ulmer Biomasse-Heizkraftwerk hat ökologischen und ökonomischen Vorzeigecharakter.
Es zählt zu den effizientesten Anlagen Europas mit einem Brennstoffausnutzungsgrad von über 75%. Fossile Brennstoffe werden dabei durch den Brennstoff Holz ersetzt. Treffpunkt ist in der Einsteinstraße 20 um 17.00 Uhr. Wir bitten um Anmeldung bis 15. November unter der Tel. 0731-161-1015.

Samstag | 26.01.2019 | 15.00 Uhr
Besichtigung Energon Ulm
Energon - das Referenzobjekt für Nachhaltigkeit und weltweit größtes Bürogebäude im Passivhausstandard. Das Konzept des Energons zeichnet sich durch wesentlich mehr als eine zukunftsweisende Lüftungs- und Klimatisierungstechnik aus. Herr Lindemann informiert über die Entstehung sowie über Konstruktionsmerkmale und die Funktion der Gebäudetechnik.
Wir bitten um Anmeldung bis 23.01.2019 unter der Tel. 0731-161-1015 | Treffpunkt: Haupteingang Energon Lise-Meitner-Straße 14
Kosten: 6,00 € / Person

Samstag | 15.09.2018 | DING-Gebiet
Aktionstag "Ohne Auto-mobil
2. Ulmer Green Parking Day
Weniger Autos, mehr Platz für Menschen in der Innenstadt. Der 2. Green Parking Day in Ulm zeigt, was alles möglich wäre, wenn nicht so viel öffentlicher Raum für den ruhenden Verkehr benötigt würde. Auf rund 20 Parkplätzen zwischen Pfauengasse und Hafenbad wird zwischen 10 und 15 Uhr Skat gespielt, gegärtnert, gezaubert, gesungen oder einfach nur entspannt. Kommen Sie vorbei, lassen Sie sich inspirieren und genießen Sie mit uns das Flair der Ulmer Innenstadt mit weniger Blech!
Den idealen Rahmen bietet der Aktionstag "Ohne Auto-mobil", denn an diesem Tag ist im gesamten Verkehrsverbund das Bus- und Bahnfahren kostenlos, so dass die Menschen bequem ohne Auto in die Ulmer Innenstadt gelangen - und im besten Fall ohnehin weit weniger Parkraum benötigt wird als sonst.
Eine Auswahl weiterer interessante Angebote zum traditionellen Aktionstag (Bitte beachten, dass in einigen Fällen eine Anmeldung erforderlich ist):

Green Parking Day in Ulm 2017. Foto: Agenda-Büro

Anzeige

Ihre Immobilie wird spurlos verschwinden.*

* Vom Markt - denn wir finden gezielt den besten Käufer.

Gert Walz Immobilien
Lizenzpartner der Engel & Völkers Residential GmbH
Herrenkellergasse 10
89073 Ulm
Tel. +49-(0)731-938 07 60
www.engelvoelkers.com/ulm
Immobilienmakler

ENGEL & VÖLKERS

Das Parkhaus am Bahnhof
In den nächsten Jahren wird rund um den Ulmer Hauptbahnhof Ulm noch fleißig gebaut. Neben den städtebaulichen Quartieren wie z.B. Sedelhöfe, Theater-/Wengen- und Dichterviertel entsteht dort auch eine neue Mobilitätsdrehscheibe, die den zukünftigen Ansprüchen gewachsen ist. Auf der 1,5 stündigen Führung mit Harald Walter, dem Leiter der städtischen Koordinierungsstelle Großprojekte KOST, erfahren Sie mehr über den Masterplan Citybahnhof Ulm, der hinter all diesen Baumaßnahmen steht. Sie erhalten Einblick in die aktuellen Bauabläufe und bekommen Antworten darauf, was bis wann fertig sein wird?
Uhrzeit: 11 bis 12.30 Uhr
Treffpunkt: Infopoint am Fußgängersteg (Innenstadtseite)
Anmeldung: BUND | 0731-66695 | bis 11.09.2018

Spreitgare, Alte Kamerade, Guckehürle
Diese kurzweilige Führung durch die Gassen nördlich des Münsters möchte ein inzwischen schön herausgeputztes Stück Ulmer Altstadt vorstellen, das unverdient immer etwas im Schatten des Münsters steht und dennoch bei unserer Entdeckungsreise mit Originellem und Originalen
Uhrzeit: 14:00 | Dauer (bis zu): 90 Min.
Treffpunkt: Tourist-Information, Stadthaus am Münsterplatz
Personenzahl: 25
Anmeldung bei UNT Ulm, Tel. 0731-161-2830 bis 11.09.2018

Wo wächst denn da der Kuchen?
Baumlehrpfad Friedrichsau
Ehrliche Antwort? Der Baum heißt nur deshalb Kuchenbaum, weil seine Blätter, die im Herbst abfallen, wie Gewürzkuchen riechen. Wer kennt sie schon, die bis zu 300 Jahre alten Bäume in der Friedrichsau? Zum 200-jährigen Jubiläum der Friedrichsau im Jahr 2011 hat die Stadt Ulm mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Ulm den Baumlehrpfad angelegt und eine Broschüre mit der Beschreibung aller Bäume herausgegeben. Wir werden uns in etwa 2 Stunden zu Fuß die verschiedenen Bäume ansehen und vielleicht noch die ein oder andere auffallende Naturerscheinung beobachten.
Treffpunkt: Straßenbahnhaltestelle Ulm Messe, Linie 1
Uhrzeit: 15 Uhr | Dauer: ca. 2 Stunden
Die Führung findet bei jedem Wetter statt, außer bei starkem Sturm/Gewitter.
Veranstalter: BUND Ulm, Führung mit Birgit Slave

Weitere Infos und Veranstaltungen rund um den Aktionstag "Ohne Auto-mobil" finden Sie in der Tagespresse oder unter www.ding.eu sowie im Programmheft, das an vielen öffentlichen Stellen ausliegt.

Ausblick:
Samstag | 29.09.2018 | EinsteinHaus
Faire Mode in Ulm
Der Ulmer Weltladen präsentiert seine beliebte Modenschau. Den Rahmen bildet eine kleine Ausstellung von Ulmer Geschäften mit fair gehandelten oder regionalen Angeboten.
Veranstalter: Ulmer Weltladen und AK regional & fair

Samstag | 17.11.2018 | Weststadthaus
Zukunftswerkstatt Ulmer Netz für eine andere Welt
Termin bitte schon vormerken! Details sind noch in Arbeit und werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Samstag | 09.12.2018 | Roxy Ulm
Allerweltsfest

Diese Termine bitte unbedingt schon notieren! Details folgen in der Tagespresse oder auf dem Veranstaltungskalender der Stadt Ulm www.veranstaltungen.ulm.de

Anzeige

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

Ulm forscht für den Klimaschutz

Auf dem Agenda-Forum am 28. Juni präsentierten vier Ulmer Wissenschaftler aktuelle Ergebnisse ihrer Arbeit. Dabei wurde deutlich, dass unsere Gesellschaft noch weit davon entfernt ist, die selbst gesteckten Klimaschutzziele zu erreichen. Große Einigkeit herrschte bei dem Ansatz, dass wir für mehr Klimaschutz ein Zusammenspiel verschiedener Energietechniken brauchen und es nicht den einen Königsweg gibt.

Wird Ulm im Jahr 2030 zu 100 % aus erneuerbaren Energien versorgt werden?

Oberbürgermeister Gunter Czisch, der die Veranstaltung eröffnete, kann sich ein Ulm 2030 vorstellen, das zu 100 % aus erneuerbaren Energien versorgt wird. Auf den Weg dorthin hat sich Ulm bereits gemacht, mit einem Klimaschutzkonzept, das konkrete Ziele und Maßnahmen für die nächsten Jahrzehnte enthält. Dabei können die Ziele nur in einer gemeinsamen Anstrengung aller Akteure erreicht werden. Ulm ist hier gut aufgestellt , da an den Ulmer Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen Energie- und Mobilitätsthemen wichtige Forschungsschwerpunkte sind. Viele Maßnahmen sind mit Unterstützung aus der Wissenschaftsstadt bereits angelaufen oder umgesetzt.

Das Sonnenhaus von Professor Mengedoht vereint verschiedene sich ergänzende Energietechnologien. Foto: Gerhard Mengedoht

Elektromobilität kann wichtigen Beitrag leisten

Aber nach Einschätzung der Ulmer Forscher müssten für eine klimaverträgliche, CO2-freie Energieversorgung auch in Ulm noch viel größere Anstrengungen unternommen werden. Angesichts 20 Millionen Klimaflüchtlingen weltweit und eines zögerlichen Klimaschutzkurses auf Bundesebene sind jetzt laut Prof. Werner Tillmetz vom Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung (ZSW) radikale Veränderungen notwendig.

Er erklärt die notwendigen Einschnitte am Beispiel Mobilität: Zur Zeit werden im Verkehr noch 95 % fossile Kraftstoffe eingesetzt, ob PKW, LKW oder Flugzeug. Wollen wir die weltweiten Klimaschutzziele erreichen, müssen wir in weniger als 20 Jahren vollständig ohne CO2-Emissionen, also ohne fossile und mit rein erneuerbaren Energien mobil sein. Ein Auto hält 15 Jahre, das heißt, in drei bis vier Jahren darf kein Auto mehr verkauft werden, das CO2 ausstößt. Die Lösung ist aus seiner Sicht der elektrische Antrieb, mit Strom aus regenerativen Quellen: „Schon 20 m² Photovoltaik, also etwa die Dachfläche eines Carports, reichen aus, um bei durchschnittlicher Nutzung den Strombedarf eines Elektroautos zu decken“, rechnet er vor.

Auch die Brennstoffzelle, eines der wichtigsten Forschungsobjekte am ZSW, ist in Fahrzeugen aller Art bereits im Einsatz. Der Wasserstoff, der als Brennstoff benötigt wird, wurde idealerweise zuvor mit erneuerbarem Strom per Elektrolyse aus Wasser gewonnen und wird dann im Fahrzeug wieder zurück in Wasser umgewandelt. Als Abfallprodukt entsteht wieder Strom für den Elektromotor.

Die technischen Voraussetzungen sind also in der Mobilität bereits in weiten Teilen vorhanden. Prof. Tillmetz appelliert an die Politik, durch entsprechende Förderung jetzt konsequent die Weichen zu stellen, denn sonst werden wir auch in dieser Technologie von China abgehängt, wo schon heute 200.000 Elektrobusse im Einsatz sind und von wo aus bereits nach Europa exportiert wird.

Vom Konsumenten zum Prosumenten

Prof. Gerd Heilscher griff in seinem Vortrag die Entwicklung vom Energie-Konsumenten zum Prosumenten auf: jemand, der einerseits Energie konsumiert, aber auch selbst als Produzent aktiv ist, also eine oder mehrere eigene Energieerzeugungsanlagen betreibt, zum Beispiel die Solarstromanlage auf dem eigenen Dach. Dabei wird sich die Rolle der Energieversorgungsunternehmen eher in Richtung Verteilnetzbetreiber entwickeln, neue Aufgaben wie Steuerung und Sicherheit werden hinzukommen. In seinem Forschungsbereich wird aktuell beispielsweise untersucht,

wie sich unser Energieversorgungssystem verändern muss, wenn die Zahl der Elektromobile – wie von Prof. Tillmetz angestrebt – in einem Wohnquartier stark zunimmt. Wo bisher ein Ortsnetztrafo ausgereicht hat, werden nun zwei bis drei solcher Verteilstationen nötig sein. Um solche Verteilnetze richtig steuern zu können, braucht es gute Messdaten über Energieverbräuche und -erzeugung im Quartier. Hier wird der Digitalisierung eine wichtige Rolle zukommen: die notwendigen Daten müssen künftig in sogenannten Smart Meter Gateways erfasst werden, intelligenten Stromzählern also, die die Daten an den Energieversorger – und nur an diesen – weitergeben.

So wird es durch die intelligente Steuerung von Stromverbrauch, Speicherung und Erzeugung möglich, dass wir uns als Verbraucher an die erneuerbaren Energien anpassen. Früher habe man sich an die gleichmäßige Stromproduktion der Atomkraftwerke angepasst und durch entsprechendes Lastmanagement den Verbrauch über Tag und Nacht verteilt so gut wie möglich konstant gehalten – Stichwort Nachtstromtarife. Heute müssten wir unsere Verbräuche eben mit Hilfe digitaler Technik an die typischen Ertragskurven der erneuerbaren Energien anpassen.

Auch aus seiner Sicht ist jetzt der politische Wille zur Förderung der Energiewende mehr denn je gefragt. „Wenn die Politik jetzt nachlässt, wird nix aus der Energiewende werden“, so Prof. Heilscher. Auf Ulmer Dächern sieht er zum Beispiel noch viel Platz für die Strom- oder Warmwassererzeugung mit der Sonne.

Forschung am Projekthaus Ulm

Dr. Holger Ruf leitet ein gemeinsames Forschungsprojekt von SWU, Hochschule Ulm und der Robert-Bosch-Schule, das sogenannte „Projekthaus Ulm“. Dabei handelt es sich um ein neu errichtetes Niedrigenergiehaus, welches mit moderner Messtechnik und Datenaufzeichnung ausgestattet wurde. Durch die Nutzung als Wohnhaus durch eine Familie lassen sich reale Daten hoher Qualität generieren und untersuchen. Mit seiner Gruppe hat er jetzt untersucht, was wäre, wenn wir das 2°C-Klimaziel verfehlten und in ca. 80 Jahren eine mittlere globale Temperaturerhöhung von 3°C zu verzeichnen hätten. Aus Klimasimulationen hat sich ergeben, dass der Wärme- und Strombedarf in diesem Fall abnehmen würde, auch wenn zusätzlicher Kühlbedarf miteinberechnet wird. Die Solarstromerzeugung würde in etwa gleich bleiben, Heizungsanlagen wären in Zukunft überdimensioniert, Raumlufttechnik (RLT)-Anlagen wiederum wären in Zukunft unterdimensioniert. Solche Berechnungen sind eine wichtige Basis, um die Auslegung von Heizungs- und Lüftungsanlagen anzupassen, die derzeit noch auf Messdaten von 1951 – 1970 bzw. 1930 beruht.

Ein Sonnenhaus als Energielieferant

Aus der Sicht von Prof. Gerhard Mengedoht von der Hochschule Ulm fehlt bei allen unseren Bemühungen um Klimaschutz und Energiewende eine Wärmewende.
Es müssten mehr energetische Sanierungen erfolgen und die Nutzung der Sonnenwärme eine wichtigere Rolle spielen. Verglichen mit anderen erneuerbaren Energien hat die Solarthermie, also die Erzeugung von Wärme aus Sonnenenergie, den besten Ertrag. Als überzeugter

Gute Stimmung auf dem Aktionstag "Ulm kann Klimaschutz" im Juni. Neben der energietour.ulm waren Forschungsgruppen, Umweltverbände und verschiedene Initiativen vertreten, das Interesse der Passanten an den Themen und Angeboten rund um Klimaschutz und Energiewende war groß. Copyright: SK:KK/Marc Hörger

"Wenn die Politik jetzt nachlässt, wird aus der Energiewende nix!"

Anzeige

© SK:KK/Marc Hörger

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

Sonnenwärmenutzer hat er deshalb im Jahr 2013 sein Privathaus, dass aufgrund starker Verschattung durch Bäume nicht für die Nutzung von Sonnenenergie geeignet war, um einen Erweiterungsbau ergänzt, ein sogenanntes Sonnenhaus, dessen Kern ein großer Wärmepufferspeicher ist. Mit Hilfe von Photovoltaik, Solarthermie und des Wärmespeichers ausreichend Energie gewonnen, um den Erweiterungsbau und das große Wohnhaus über ein kleines Nahwärmenetz mit Wärme und Strom zu versorgen.

Auf diese Weise konnte Mengedoht trotz einer um 89 m² erhöhten Nutzfläche den Gasverbrauch des gesamten Komplexes um 50 % senken. Das ganze Konzept sei auch finanziell eine günstige Lösung gewesen, so der Professor. Sein Ziel ist nun die Erweiterung der Photovoltaik und die Integration eines Batteriespeichers in Kombination mit Elektromobilität. Die gesamte Anlage besticht durch ihre geringe technische Komplexität und die Kombination aus verschiedenen, sich gegenseitig ergänzenden Energietechnologien. Die Erfassung und Auswertung von Messdaten im Jahresverlauf soll es ermöglichen, das Konzept übertragbar zu machen und Erkenntnisse für weitere Projekte zu gewinnen.

Wir brauchen alle Akteure und alle Technologien

Prof. Mengedoht ist besorgt, was den Stellenwert der Gewinnung von Wärme aus Sonnenenergie angeht. Die Solarthermie sollte seines Erachtens eine größere Rolle bei der Energiewende spielen.

In der abschließenden Diskussion bestand bei allen Experten große Einigkeit, dass auf dem Weg in eine erneuerbare Energieversorgung kein System als einzige Lösung verfolgt und die verschiedenen Technologien nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen.

Vielmehr müssen sich Solarthermie, Strom aus Sonne, Wind und Wasser, Brennstoffzellen- und unterschiedlichste Speichertechnologien ergänzen und ineinandergreifen. Genauso wichtig ist der Ansatz, dass Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten müssen. In Ulm wird für den Klimaschutz geforscht – umsetzen müssen wir ihn alle gemeinsam.

Petra Schmitz, AK Energie

Auch ein Beitrag zum Klimaschutz: Ulm pflanzt Bäume. Die Kampagne von "Plant for the Planet" wird hier mit OB Gunter Czisch und Basketballstar Per Günther eröffnet. Mitpflanzen erwünscht unter www.ulm-pflanzt-baeume.de. Copyright: SK:KK/Marc Hörger

Anzeige

Ulmer/Neu-Ulmer Erklärung für eine menschenrechtliche und solidarische Flüchtlingspolitik in Deutschland und Europa

Ein breites regionales Bündnis hat am 20. Juli die Ulmer Erklärung zur Flüchtlingspolitik veröffentlicht. Die lokale agenda ulm 21 und ihre Arbeitskreise gehört zu den Mitunterzeichnern. Es ist uns ein großes Anliegen, diese Erklärung für mehr Menschlickeit in Europa in die Öffentlichkeit zu tragen:

„Wir haben unser Zuhause und damit die Vertrautheit des Alltags verloren“, schrieb die deutsche Philosophin Hannah Arendt im Januar 1943 in einem Aufsatz mit dem Titel „Wir Flüchtlinge“. Und weiter: „Die Hölle ist keine religiöse Vorstellung mehr und kein Phantasiegebilde, sondern so wirklich wie Häuser, Steine und Bäume.“ Hannah Arendt war vor dem nationalsozialistischen Terror geflohen und musste nun erfahren, was es heißt, Flüchtling zu sein; was dabei alles verloren geht, was zerstört wird. Aber: Sie war gerettet, hatte Zuflucht in einem Land gefunden, dessen Grenzen sie schützten.
Heute müssen wir erleben, dass in einem Land, aus dem Hannah Arendt einst geflohen war, Menschen als „Asyl-Touristen“ diffamiert werden und Menschen, die ihnen helfen wollen, als „Anti-Abschiebe-Industrie“.

Menschen, die ihre Heimat wegen Krieg, Terror, Menschenrechtsverbrechen, sozialer und/oder wirtschaftlicher Not und Ausbeutung verlassen müssen, finden an den europäischen Grenzen keinen Ort der Zuflucht mehr, sondern einen Ort der Abschreckung, des Stacheldrahts – und des Todes. Die Abschreckung, die Ablehnung und Abwehr, die sprachliche und politische Umwandlung von Menschen in Zahlen und Statistikgrößen, die Entwicklung eines kollektiven europäischen Asylverweigerungssystems, der Aufbau von Orten des Elends und der Entrechtung, die Pakte mit diktatorischen Machthabern und autoritären Regimes, die sich freikaufen von Kritik oder Sanktionen für ihre Verbrechen, all das zeigt sich als Abgesang auf die sonst so oft beschworenen europäischen Werte: auf Menschenrechte, Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit. In diesem Rahmen erleben wir keine „Flüchtlingskrise“, sondern eine fundamentale Menschenrechtskrise. Die gegenwärtigen Angriffe richten sich nicht allein gegen Menschen auf der Flucht. Sie richten sich gegen die zivile Gesellschaft und die Universalität der Menschenrechte schlechthin.

Diesen Entwicklungen setzen wir in Ulm entgegen: die Idee – und die Realität – der Menschenrechte, der Menschenwürde und der Rechtsstaatlichkeit. Wir brauchen ein offenes, ein ehrliches, ein freundliches – kurz: ein menschliches Land. Wir brauchen eine gestärkte Zivilgesellschaft, um mit Toleranz und Zivilcourage dem Hass und der Gewalt in diesem Land ein Ende zu setzen, unsere Grund- und Menschenrechte zu bewahren und das Völkerrecht zu verteidigen. Es genügt nicht mehr, auf die Erosion der Menschenrechte in unserem Land mit bloßer Betroffenheit oder Kopfschütteln zu reagieren. Wir rufen dazu auf, der Zivilgesellschaft den Rücken zu stärken, aktiv an ihr

Anzeige

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

mitzuwirken und die Menschenrechtsorganisationen und Flüchtlingshelfer*innen zu unterstützen. Kein „Staatsnotstand“ bricht aus, wenn Menschen auf der Flucht sind. Aber Staatsnotstand bricht aus, wenn Menschen bei uns zum Freiwild werden. Es geht um die Fundamente unseres Zusammenlebens – in Ulm und anderswo.

Erstunterzeichner:

- AfroDeutsches Forum e. V. Ulm
- AG West e. V., Verein für Jugendhilfe und soziale Arbeit im
- Ulmer Westen
- AK Flucht&Asyl, Uni Ulm
- Amnesty International Ulm/Neu-Ulm
- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Ulm e. V.
- Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm
- Behindertenstiftung Tannenhof
- Bündnis für eine agrogentechnikfreie Region (um) Ulm
- Bündnis Menschenrechtsbildung e. V.
- Bündnis STOP TTIP, CETA, TISA, MERCOSUR, JEFTA Alb-
- Donau-Iller für einen gerechten und fairen Handel
- BUND-Regionalverband Donau-Iller
- Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – BAfF e. V.
- Caritas Ulm-Alb-Donau
- Chor Kontrapunkt Ulm e. V.
- DEAB – Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württ. e. V.
- DER PARITÄTISCHE Kreisverband Ulm/Alb-Donau
- DGB Hochschulgruppe Uni Ulm
- DGB Südwürttemberg
- Diakonieverband Ulm/Alb-Donau
- Diakonisches Werk Neu-Ulm e. V.
- Evang. Bildungswerk Alb-Donau mit Medienstelle (EBAM)
- Prof. Dr. Jörg M. Fegert, Ärztlicher Direktor der Klinik für alle Mitarbeitenden in den trauma- und fluchtbezogenen Projekten
- Festival Contre Le Racisme Ulm
- Flüchtlingsrat Ulm/Alb-Donaukreis e. V.
- Förderverein des Behandlungszentrums für Folteropfer Ulm e.V.
- Forum Migration Ulm
- Freiwilligenagentur „engagiert in ulm“ e. V.
- Freundeskreis Asyl Elchingen
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Südwürttemberg
- Dekan Ernst-Wilhelm Gohl für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
- (ACK) Ulm/Neu-Ulm
- Haus Unterm Regenbogen – Verein Eine Welt & Erinnerungsarbeit Herrlingen e. V.
- Helferkreis Erbach e. V.
- Initiative „Stopp Abschiebung“
- Interkultureller Garten Ulm
- Internationaler Bund e. V., Region Schwaben
- IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Region Süd/Ulm
- Kath. Kirchengemeinde St. Georg, Ulm
- Kath. Kirchengemeinde St. Michael zu den Wengen, Ulm
- Lateinamerika-Komitee e. V. Ulm
- lokale agenda ulm 21
- LWV.Eingliederungshilfe GmbH, Tannenhof Ulm
- Nachhilfe für erwachsene Geflüchtete, Uni Ulm
- NaturFreunde Ulm e. V.
- Offene Kirche Ulm/Blaubeuren
- Partnerschaft Ulm-Tukuyu (Tansania)
- Politischer Stammtisch Ulm/Neu-Ulm
- Refugio Villingen-Schwenningen e. V. –
- Psychosoziales Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge
- RehaVerein für soziale Psychiatrie Donau-Alb e. V.
- Stiftung Menschenrechtsbildung Ulm
- terre des hommes Deutschland e. V./AG Ulm-Neu-Ulm
- Tibet Initiative Deutschland e.V., Regionalgruppe Ulm/Neu-Ulm
- Kirsten Tretter, Eine-Welt-Regionalpromotorin Ulm
- Ulmer Ärzteinitiative, Regionalgruppe der IPPNW
- Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e. V.
- Ulmer LEA Leseklub
- Ulmer Netz für eine andere Welt e. V.
- ver.di Bezirk Ostwürttemberg-Ulm
- Verein für Friedensarbeit e. V.
- Verein Ulmer Weltladen e. V.
- Welcome Café Hochschulgruppe Uni Ulm
- Zentrale Bürgeragentur (ZEBRA) e. V. Ulm
- Zugvögel, Grenzen überwinden e. V. Ulm

Wenn Sie die Erklärung mit unterzeichnen möchten oder weitere Informationen rund um Flüchtlingshilfe und Menschenrechtsorganisationen in Ulm suchen, finden Sie auf www.ulmer-netz.org weiterführende Infos.

Anzeige

LANDKÄSEREI HERZOG

Käse und Frischeprodukte direkt vom Hersteller aus der Region für die Region

Mittwochs in Ulm & Neu-Ulm & Pfaffenhofen
Freitags in Söflingen & bei Gärtnerei Gairing
Freitags in Babenhausen & Buxheim & Krumbach
Samstags in Ulm & Langenau & Illertissen

Roggenburger Bio

Landkäserei Herzog · Stoffenrieder Str. 1 · 89297 Roggenburg · www.landkaeserei-herzog.de

Radio free FM gGmbH
Platzgasse 18 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 9 38 62 84
radio@freefm.de

102,6Mhz

Praktikum bei Radio free FM

Du bist neugierig und aufgeschlossen, sitzt gerne vor dem Radio und hörst dir dort die neueste Musik, Interviews und Beiträge an und kennst dich vielleicht sogar mit einem speziellen Thema besonders gut aus? Du beschäftigst dich gern intensiv mit gesellschaftlichen Themen, interessieren dich besondere Musikstile, Netzpolitik, die Medienlandschaft im Allgemeinen oder für Kunst, Wissenschaft oder multikulturelles Leben. Dann komm zu uns in die Redaktion des freien Radios für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung. Mindestens vier Wochen dauert dein Praktikum bei Radio free FM, damit du alle wichtigen Dinge rund ums Radio machen lernen kannst.

In der ersten Woche lernst du unser Musikarchiv und damit unsere abwechslungsreiche und abseitige "Klangfarbe" kennen, zumindest einen großen Teil dessen. Denn in unserem Musikarchiv warten weit über 20.000 CD's darauf, von dir angehört zu werden, genreübergreifend versteht sich. In einer Woche ist das kaum gänzlich zu erlauschen.

Mach nicht irgendwas mit Medien! Mach ein Praktikum bei Radio free FM!

Als Teil unserer Musikredaktion durchstöberst du unser umfangreiches Archiv und wählst mit deinen Mitstreitern die verschiedensten Titel redaktionell selbst aus. Ihr als Team entscheidet, welche Songs am Mainstream vorbei "gut" sind und welche nicht. Deine erste eigene Sendung ist dann mittags 12 - 13:00 Uhr das High Noon. Hier präsentierst und spielst du deine Favoriten aus dem Musikarchiv.

Nach dieser ersten Woche kannst du in unserer Tagesredaktion voll mit einsteigen und mit interessanten Gedanken und schlüssigen Argumentationen bei unseren Hörern punkten.
Dich interessiert beispielsweise ein bestimmtes Thema, das du fürs Radio aufbereiten möchtest? Du möchtest jemanden zu einem Thema interviewen? Wir helfen dir dabei, deine Visionen umzusetzen und interessante Beiträge fürs Radio zu erstellen. Wir zeigen dir, wie du deine eigenen Aufnahmen schneidest. Auch einen Workshop über die Grundlagen der Audiobearbeitung kannst du bei uns besuchen. Am Schnittplatz kannst du dann nicht nur eigene Beiträge schneiden, sondern auch Sendungen vorproduzieren und Jingles bauen.
Der Kern deines Praktikums wird das Fahren von eigenen Sendungen sein. Du bist Teil eines Redaktionsteams, das das Tagesprogramm von 7 - 16:00 Uhr konzipiert. Dieses wird komplett von PraktikantInnen und Azubis gestaltet. Wie du spannend und mitreißend moderieren kannst und wie du die Sendetechnik bedienst, bekommst du natürlich von uns beigebracht.
Wir freuen uns auf dich und deine Ideen für das Programm von Radio free FM. Mit dir bleibt das Programm abwechslungsreich, überraschend und tagesaktuell.

Auf unserer Homepage www.freefm.de/mitmachen findest du aktuelle Stellenangebote und Gesuche. Es gibt aber auch viele Möglichkeiten sich bei Radio free FM ehrenamtlich zu engagieren. Wenn du Fragen hast: Komm uns doch einfach in der Platzgasse 18 besuchen oder rufe uns an unter der 07 31 - 9 38 62 84 oder schreib uns eine E-Mail an radio@freefm.de.

Die Ausbildung
Radio free FM ist auch Ausbildungsstätte. Wir bilden dich zum Kaufmann für audiovisuelle Medien aus. Neben Koordinationsarbeiten, Projektbetreuung erhältst du einen Einblick in die Finanzbuchhaltung und die Kaufmännische Steuerung. Durch eigene Projekte und Ideen, kannst du dich noch freier und kreativer ausleben, als im Praktikum. Die schulische Ausbildung ist – wie unser Musikarchiv – genreübergreifend. Grundlagen von Radioarbeit, dem Film und auch die Arbeit der Musiklabel werden vermittelt. Werde auch du zum Medienkenner!

Themenwoche mit agzente+
Zur Themenwoche "Arbeitswelt der Zukunft" haben wir in Zusammenarbeit mit dem Magazin und unserer hauseigenen Tagesredaktion Beiträge erstellt. Wir haben den Arbeitsmarkt analysiert, mit Schulen und Geschäftsführern philosophiert und uns mit aussterbenden Berufen beschäftigt.
Diese interessanten Beiträge findest du unter freefm.de/presents/agzente2018

Dir gefällt was wir machen? Werde Mitglied und mach mit! Unterstütze die freie Meinungsäußerung und kräftige deine Stimme, denn als Mitglied kannst du sogar selbst radioaktiv werden! Die Mitgliedschaft in unserem Förderverein kostet wenig und bringt viel. Werde Teil einer ganz besonderen Crew! **FreeFM.de/mitmachen**

Wir sind für Sie da
Di 13:00 bis 19:00 Uhr
Mi – Fr 9:30 bis 12:30 Uhr
Mi + Do 14:00 bis 17:00 Uhr

engagiert in ulm e.V. | Gabriele Mreisi
Radgasse 8 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 7 08 85 55
info@engagiert-in-ulm.de | www.engagiert-in-ulm.de

engagiert in ulm

Aktuelles aus der Freiwilligenagentur

Tag der offenen Tür in der Radgasse 8

Lernen Sie am Samstag, den 6. Oktober, von 11 bis 15 Uhr alle Vereine, die zur „Laden"-Gemeinschaft Radgasse 8 gehören, kennen: den ADFC Ulm / Alb-Donau & Neu-Ulm, die Kulturloge Ulm / Neu-Ulm / Alb-Donau-Kreis, das Selbsthilfebüro KORN, ZEBRA und natürlich uns: engagiert in ulm. Schauen Sie sich in unserem schönen Laden um, holen Sie sich Informationsmaterial, sprechen Sie mit Vertretern der Vereine oder genießen Sie einfach Kaffee und Kuchen und kommen untereinander ins Gespräch. Wir freuen uns auf Sie!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

7. Ulmer Freiwilligenmesse

Inzwischen ein fester Bestandteil der Ulmer Engagementlandschaft findet am Samstag, 16. Februar 2019 die Freiwilligenmesse statt, sogar schon zum 7. Mal!

Wie immer können sich im EinsteinHaus der Ulmer Volkshochschule eine große Anzahl an Einrichtungen aus den Bereichen Soziales, Kultur, Umwelt und Politik präsentieren. Für die Besucherinnen und Besucher bietet sich die einmalige Gelegenheit innerhalb kurzer Zeit Eindrücke über verschiedendste Einrichtungen und Engagementmöglichkeiten zu sammeln.

Anmeldung ab Oktober unter www.engagiert-in-ulm.de

Informationsveranstaltung für interessierte Einrichtungen
Montag | 8. Oktober | 14 bis 15:30 Uhr
EinsteinHaus | Seminarraum 7

Integration braucht alle Seiten

Ankommenspatenschaften 3 x 3 Stunden
Tandem = 3 Namen - und viele Gesichter

Ein Projekt, das seit zwei Jahren läuft, sich entwickelt hat und immer noch genauso dringend offene Menschen sucht, wie am Anfang. Das Modellprojekt "Ankommenspatenschaften", das in unserer Stadt durch "engagiert in ulm" organisiert wird, ist Teil des Bundesprogramms "Menschen stärken Menschen".

Aus den anfänglichen 3x3 Stunden wurden bei einigen mittlerweile richtige Freundschaften, die schon zwei Jahre dauern. Bei anderen blieb es beim "Sympathie-Check", bei wieder anderen wurde eine sporadische, aber stabile Ansprechperson aus der/m Tandempartner/in für einen geflüchteten Menschen.

Mehr denn je braucht es die Mithilfe von engagierten Einheimischen für ein gemeinsames Zusammenleben in Vielfalt.

Im deutschen Bürokratie-Dschungel ist es gut, wenn jemand zur Seite steht, der die Sprache, Formulare oder Ämter kennt und mithilft, sich zurechtzufinden - jemand, der Orientierung und Alltagswissen weitergeben kann.

Deutsch lernen in Kursen ist ein wichtiger Schritt, den viele der "neuen Bürger/innen" schon ganz gut absolviert haben oder noch mitten drin sind. Um die neue Sprache anzuwenden, dazu braucht es aber Kontakte mit Einheimischen.
Kinder sind "Brücken". Niemand lernt schneller als Kinder. Kinder haben wenig Vorurteile, Scheu, Sprachbarrieren, mehr Neugier und Offenheit. Immer öfter werden Familienpatenschaften geschlossen.

Da ist die "Ersatzoma", die sich einer ganzen Familie annimmt oder auch einheimische Familien, die mit Kind und Kegel eine Patenschaft für eine Flüchtlingsfamilie eingehen. Für alle Seiten bedeutet das spannende und bereichernde Begegnungen. Bei gemeinsamen Unternehmungen, gemeinsamem Kochen sind das immer auch kleine Reisen in eine ganz andere Kultur. Das Fremde an den „Neuen“ wird plötzlich ein bisschen vertrauter.

Und es gibt junge Menschen, die schon einen sehr wichtigen Schritt in eine Ausbildung geschafft haben. Auch wenn es in den Betrieben klappt, zeigt sich die Berufsschule für viele schwer. Es werden Ehrenamtliche gesucht, die sich vorstellen können, in Mathe oder Deutsch zu helfen.

Sonntagsbrunch des Projektes „Ankommenspatenschaften“ im Bürgerhaus Mitte (Foto: David Springer)

In den mittlerweile rund 100 geschlossenen Ankommenspatenschaften finden sich junge Student/innen, ältere Damen, Frührentner, Familien, Alleinerziehende, Ehepaare, erwachsene Schüler/innen, Vollzeit Berufstätige, ...es gibt keine Bevölkerungsgruppe, die nicht vertreten ist. Ein Projekt also, das für jedermann/frau geeignet ist, der genügend Neugier, Respekt und Toleranz mitbringen kann und mindestens 18 Jahre alt ist.

engagiert-in-ulm, die Ulmer Freiwilligenagentur begleitet die Paten/innen, ist Ansprechpartnerin und stellt den Kontakt zu Geflüchteten her.

Unsere Terminaussicht für Interessierte

Sonntagsfrühstück von 10.30 - 13.00 Uhr
Bürgerhaus Mitte | Schaffnerstraße 17 | Ulm
23. September 2018 | 11. November 2018

Informationsabend
17. Oktober | 19 Uhr | Radgasse 8 | Ulm

Offenes Monatstreffen
jeden letzten Mittwoch eines Monats
19 Uhr | Radgasse 8 | Ulm
In offenen Monatstreffen sind Interessierte willkommen, können sich informieren, sich bereit erklären. Gerne auch per Mail: tandem@engagiert-in-ulm.de oder telefonische Terminvereinbarung unter: 07 31 - 7 08 85 14

Es braucht die Mithilfe von engagierten Einheimischen für ein gemeinsames Zusammenleben in Vielfalt.

Wir sind für Sie da
Di 13:00 bis 19:00 Uhr
Mi – Fr 9:30 bis 12:30 Uhr
Mi + Do 14:00 bis 17:00 Uhr

engagiert in ulm e.V. | Gabriele Mreisi
Radgasse 8 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 7 08 85 55
info@engagiert-in-ulm.de | www.engagiert-in-ulm.de

Aktuelles Kursprogramm der BE-Akademie

Auch das neue, halbjährlich erscheinende Kursprogramm bietet wieder eine Reihe von interessanten und informativen Veranstaltungen. Im Folgenden ein Auszug aus dem Kursprogramm Herbst/Winter 2018/19

Informationsveranstaltung »Ehrenamt digital«
Di. | 9. Oktober | 18 Uhr

Die neue Datenschutz-Grundverordnung für Vereine
Maria Wilhelm, Referentin der Stabsstelle Europa beim Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Baden-Württemberg, Stuttgart
Fr. | 16. November | 18 Uhr

Basiswissen für Funktionsträger eines Vereins
Rechtliche Grundlagen und Vereinsbesteuerung
Karl Sommer, Sa. | 24. November | 13 bis 18 Uhr

Basiswissen für Funktionsträger eines Vereins: Kassenprüfung
Karl Sommer | Sa. | 8. Dezember | 13 bis 18 Uhr

Vereinssorgen
Karl Sommer | 4-mal | donnerstags
Do. | 18. Oktober | 17 Uhr
Do. | 22. November | 17 Uhr
Do. | 17. Januar | 17 Uhr
Do. | 21. Februar | 17 Uhr
Anmeldung erbeten bei »engagiert in ulm«
Telefon 0731 7088514

Ich liebe mein Ehrenamt, und doch ...? Einführungsseminar »Wertschätzende Kommunikation« für Engagierte
Adelheid Schmidt, Diplom-Psychologin, Coach, Trainerin für gewaltfreie Kommunikation
Do. | 25. Oktober | 18 bis 20 Uhr

Ausführliche Informationen zu dem Kursprogramm und der Anmeldung unter www.engagiert-in-ulm.de

Das Programmheft liegt in unserer Informationsstelle und in der Ulmer Volkshochschule aus.

Vielfalt stärken

Fachtag für Engagierte in der Flüchtlingsarbeit

Vortrag und Diskussion mit Dr. Johannes J. Frühbauer, Stiftung Weltethos, Tübingen, Workshops
In Zusammenarbeit mit dem Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb-Donau und der Caritas Ulm-Alb-Donau
Sa. | 13. Oktober | 9:30 bis 14 Uhr | Eintritt frei
Ulm | Haus der Begegnung | Grüner Hof 7
Ulm und der Alb-Donau-Kreis leben Internationalität und Vielfalt, die geprägt sind durch unterschiedliche Religionen, Traditionen und Sprachen. Damit die kulturelle Vielfalt als Chance gesehen und zu einer Stärke der Gesellschaft wird, muss das Zusammenleben in Vielfalt aktiv gestaltet werden.
Der Fachtag will dazu Impulse und konkrete Informationen geben sowie eine Plattform für Austausch und Begegnung schaffen. Nach dem Impulsreferat des Hauptreferenten Dr. Johannes J. Frühbauer gibt es zwei Workshop-Runden zu unterschiedlichen Aspekten und Perspektiven des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Vielfalt. Ausklang der Veranstaltung um 13.30 Uhr bei einem gemeinsamen Imbiss.

Ausführliche Informationen zu dem Fachtag und der Anmeldung unter www.engagiert-in-ulm.de

Fernwärme Ulm GmbH
Magirusstraße 21 | 89077 Ulm
Telefon: 07 31 - 39 92 - 0 | Telefax: 07 31 - 3 65 46
info@fernwaerme-ulm.de | www.fernwaerme-ulm.de

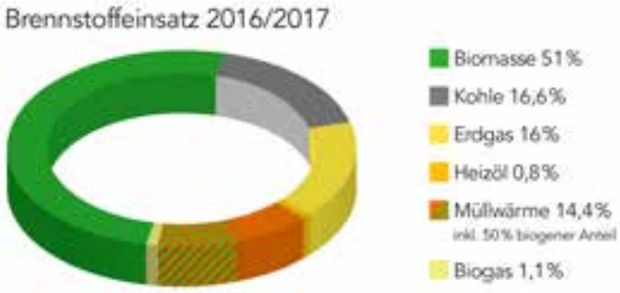
FUG FERNWÄRME ULM

In Zukunft ohne Kohle!

Modernisierung Heizkraftwerk Magirusstraße.

Um künftig noch umweltschonender und effizienter Wärme für das Ulmer Fernwärmenetz zu erzeugen, wird das Heizkraftwerk Magirusstraße in den nächsten Jahren weiter modernisiert.
Bereits 2012 wurden zwei Kohlekessel außer Betrieb genommen und durch das Biomasse-Heizkraftwerk II ersetzt. Der letzte, bei der FUG installierte Kohlekessel, geht bis 2022 außer Betrieb. Die Kohleverbrennung soll durch eine wesentlich emissionsärmere und effizientere Erdgasfeuerung ersetzt werden.

Um das Heizkraftwerk im Sinne der Energiewende zukunftsfähig zu machen, setzt die FUG auf den Bau eines weiteren großen Wärmespeichers, um den Einsatz der Erzeugungsanlagen zu optimieren und die Möglichkeit zur weiteren Integration von alternativen Energien zu schaffen (Power to Heat, Abwärmenutzung). Damit die Wärmeversorgung in Ulm zu jedem Zeitpunkt verlässlich gewährleistet ist, nutzt die FUG auch zukünftig einen breiten Brennstoffmix aus Biomasse, Abwärme aus dem Müllheizkraftwerk und Erdgas. Heizöl dient als Reservebrennstoff.



FUG FERNWÄRME ULM

ÖKOLOGISCHE ENERGIE FÜR GENERATIONEN.

ERNEUERBARE ENERGIEN.
MIT ÜBER 60 %
HABEN WIR DIE NASE VORN.

CO_2-neutrale Wärme- und Stromproduktion in Kraft-Wärme-Kopplung durch Einsatz von Biomasse

Über 50 % CO_2-Einsparung gegenüber dem Einsatz von Ölheizungen

Aktuell 160 km Fernwärmeleitungen werden in den nächsten Jahren nochmals deutlich ausgebaut

www.fernwaerme-ulm.de

nanuuu
Ulrike Sautter | Stadt Ulm Wirtschaftsförderung
Stadtentwicklungsverband Ulm/Neu-Ulm
Wichernstraße 10 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 23 66
u.sautter@ulm.de

nanuuu
IF IT'S NEW

nanuuu als wichtiger Baustein des Zukunftsstandortes Ulm

Endlich war es soweit: Am 10. Juli wurde der versetzte Werbeturm an der A8 wieder aufgerichtet. nanuuu gleich als erste Bande unter dem Standort Zukunft zeigt wie wichtig die Vernetzung zwischen den Unternehmern und zwischen Unternehmen und Universität bzw. den Hochschulen und die Innovationskraft unserer Wirtschaft ist.

nanuuu als Schaufenster der Innovationen informiert über Projekte aus Forschung und Entwicklung. Ziel ist es, die Potenziale der Region sichtbar, transparenter und damit auch attraktiver zu machen sowie die Kooperationen von Wirtschaft und Wissenschaft nachhaltig zu fördern.

Infos finden Sie auf nanuuu.de

Unsere Unternehmen profitieren durch die Möglichkeiten der regionalen Bündelung durch Präsentation gegenüber der Zielgruppe, bestehend aus Unternehmen mit Forschung und Entwicklung sowie Arbeitnehmer/innen und Studenten aus Ulm/Neu-Ulm, Vernetzung mit den Hochschulen und der Universität, Recruiting-Tools, z.B. nanuuu PingPong-Club, Praktikaangebote und damit Profilierung als innovativer Arbeitgeber, branchenübergreifende Kontaktmöglichkeiten in der Region. Unser Projektteam aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft ist Garant für die ständige Weiterentwicklung.

Interessierte haben die Möglichkeit innovative Unternehmen auf der Plattform und bei den Veranstaltungen, wie zum Beispiel die nanuuu night, kennenzulernen.
Informieren Sie sich auf nanuuu.de. Dort finden Sie vielfältige Informationen, wie zum Beispiel die Erfolgsgeschichten. Hier erfahren die User mehr über die Menschen, die durch Ihre Ideen, Leidenschaften und Ihre Motivation den Erfolg des jeweiligen Unternehmens erst möglich machen. Videos unserer jungen nanuuu-Filmteams berichten u.a. über Veranstaltungen und die damit verbundenen und gezeigten Innovationen und ermöglichen so Einblicke in die Vernetzung. Mehr Wissen wissen verkörpert die humorvolle Seite der Plattform und fordert damit die Community mit einem Augenzwinkern auf, Ihr Wissen über die regionalen Unternehmen unter Beweis zu stellen.

Anregungen und Fragen beantwortet Ihnen gerne die Projektverantwortliche unter u.sautter@ulm.de.

Foto: Aydin MSA

Frauen
Wirtschafts
Tag 19.10.2018

DIE Digitalisierung ist weiblich
[diːgiːtaːliːziːʀʊŋ], Substantiv, feminin
Frauenwirtschaftstag 2018 | 19.10.2018
Stadthaus Ulm | 14 – 18 Uhr

Der digitale Wandel der Arbeits- und Berufswelt ist keine Entwicklung, der vornehmlich männliche Beschäftigte ausgesetzt sind. Vielmehr verändert sich auch für Frauen die Arbeitswelt in ähnlichem Umfang.
Studien belegen, dass im Vergleich zu männlichen Beschäftigten Frauen in einigen Bereichen häufiger mit negativen Auswirkungen der Digitalisierung konfrontiert sind, auch wenn sowohl Frauen als auch Männer gleichermaßen von der Digitalisierung profitieren. Frau Dr. Alexandra Wagner wird in ihrem Vortrag anhand einer Studie des DGB erklären, was für Folgen Digitalisierung aus der Perspektive weiblicher Beschäftigter mit sich bringt.

Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, unterschiedliche digitale Entwicklungen regionaler Unternehmen kennenzulernen. Probieren Sie aus, wie Virtual Reality in Unternehmen zum Einsatz kommt und lassen Sie sich vom 3-D-Drucker aus dem Verschwörhaus und weiteren Anschauungsobjekten begeistern.

Therme & Saunalandschaft
Telefon +49 (0) 73 51 - 3 43 - 1 00
therme@jordanbad.de
Medizinische Wellness, Fitness- & Therapiezentrum
Telefon +49 (0) 73 51 - 3 43 - 6 00
fitness@jordanbad.de
Sinn-Welt in der Akademie für Gesundheit & Entwicklung
Telefon +49 (0) 73 51 - 3 43 - 7 00
akademie@st-elisabeth-stiftung.de

Jordanbad

Jordanbad Biberach – Mensch freu dich!

JordanFit: Ein neuer Name für Fitness, Therapie und MediWell

Wer nachhaltig etwas für seine Gesundheit tun möchte und von Null anfängt, ist hier genau richtig: Eine InBody Körperzusammensetzungsanalyse liefert genaue Angaben über das Körperfett, die Körpermineralien, die Muskelmasse und den Gesundheitszustand der Körperzellen. Die Auswertung liefert genaue Angaben wie ein individueller Trainingsplan aussehen sollte. Aber auch für Fortgeschrittene ist die InBody Messung eine wertvolle Hilfe: Sie zeigt genau wo das Training Erfolge aufweist und wo noch Optimierungsbedarf besteht.

Im JordanFit werden Sie ausschließlich von erfahrenen Fachkräften betreut.

Für das Training bietet JordanFit alle Möglichkeiten eines modernen Fitnesszentrums: Vom vollelektronischen eGym-Fitnessparcours über einen Dehnungszirkel bis zum klassischen Krafttraining ist alles vertreten. Das Therapiezentrum ergänzt die Trainingsangebote mit einem umfassenden Physiotherapie-Angebot. Unter Anleitung von Physiotherapeuten werden mit Krankengymnastik und vielen weiteren Angeboten Muskeln gelockert, schwache Stellen gezielt aufgebaut und die Muskulatur nachhaltig gestärkt. Und Genießer werden bei den medizinischen Wellness Angeboten sicher fündig: Wohltuende Entspannung mit präventiven, kurativen und rehabilitativen Behandlungsmethoden sorgen für die Erhaltung des Wohlbefindens und die Steigerung der Leistungsfähigkeit.

Save the date:
Deutsche Aufgussmeisterschaft
von 27. – 30.06.2019

Therme Jordanbad mit Saunaland

Über 9.000 qm Erholung und Entspannung: Im Thermal, Sole- und Familienbad können Sie das schwefel- und fluoridhaltige Thermalwasser in vollen Zügen genießen. Beispielsweise im Aromapool mit herrlich erfrischenden Düften oder im Solebad mit echtem Salz vom Toten Meer (ca. 4 %). Der wohltuende Quelltopf mit 39 Grad lädt zum Abschalten und Entspannen ein, während im Familienbad Action auf der gelben Breitrutsche oder in der Röhrenrutsche angesagt ist.

Die finnische Sauna im Aussenbereich des Jordanbads

Im Saunadorf laden die finnische Sauna mit stündlichen Aroma- und Entspannungs-Aufgüssen, die Kaminsauna mit flackerndem Kaminlicht und die Kräutersauna zum saunieren ein. Das Wasserzentrum lockt mit 12 Erlebnisduschen und rund um den Naturteich finden Sie drei unterschiedlich temperierte Tauchbecken, eine großzügige Liegeterrasse sowie ein Thermal-Außenbecken. Im Innenbereich erwartet Sie die Vitalsauna, eine finnische Aufguss-Sauna und eine Softsauna mit Sternenhimmel und Meditationsmusik.

Sinn-Welt – Zeit zum Sinne schärfen

Gehen Sie auf eine Reise durch die Welt der Sinne und erfahren Sie wie Alltägliches außergewöhnlich wird. Klingende Steine, springendes Wasser, eine „verdrehte“ Welt oder Töne die man sehen kann sind nur einige Beispiele von vielen Erfahrungen.

Führungen zu Themen, wie Kommunion, Teambildung oder ganz individuell auf Sie zugeschnitten gehen unter die Haut und bleiben eindrucksvoll in Erinnerung. Genauso wie die saisonalen Angebote in der Sinn-Welt: Beobachten Sie 30.000 Bienen hautnah im begehbaren Bienenstock oder erleben Sie Genuss beim Dunkelessen einmal anders.

Sinn-Welt: Alles dreht sich um die Sinne

vh Ulm
Fachbereich Berufliche Bildung
Norbert Herre
Kornhausplatz 5 | 89073 Ulm
Telefon 07 31 - 15 30 - 16 | Fax 07 31 - 15 30 - 60
herre@vh-ulm.de | www.vh-ulm.de

vhulm

Die eigene persönliche (Weiter-)Entwicklung bewusst gestalten – Mit zertifizierten Ausbildungen an der vh Ulm

Das neue Programm der vh Ulm bietet neben einer Vielzahl von Kursen im Fachbereich Berufliche Bildung auch wieder spezielle zertifizierte Ausbildungen an.

Die **»Coaching–Ausbildung«** an drei Wochenenden im März/April 2019 richtet sich an Führungskräfte, Personalentwickler, Trainer und Berater sowie Menschen, die selbst als Coach bzw. Berater arbeiten wollen bzw. sich in einem persönlichen Entwicklungsprozess befinden. Ziel des Trainings ist, den eigenen individuellen Stil als Berater/Coach oder Führungskraft zu erkennen und zu entwickeln. Nach erfolgreichem Abschluss sind Sie in der Lage, Menschen in persönlichen Veränderungsprozessen sicher und erfolgreich zu begleiten.

Am Freitag, den **23. November** findet hierzu um **18 Uhr** ein Informationsabend in der Ulmer Volkshochschule statt, an dem Ausbildungsinhalte und der genaue Ablauf des Kurses vorgestellt werden.

Die Ausbildung **»Präsentieren – Moderieren – Trainieren«** mit Hochschulzertifikat der Steinbeis-Hochschule-Berlin richtet sich an Personen, die regelmäßig vor Gruppen präsentieren, Besprechungen und Projekte moderieren oder in Unternehmen/Organisationen Trainings leiten.

Die Ausbildung beinhaltet folgende Module: »Persönlichkeit: Selbstbild – Wunschbild – Fremdbild« – »Die gelungene Gestaltung – Methodik/Didaktik« – »Mit Gruppen sicher umgehen – Gruppendynamik und Kommunikation« – »Planung und Vorbereitung« – »Präsentation« – »Moderation – gelungene Balance zwischen Zielerreichung und Gruppenorientierung«

Am Freitag, den **30. November** findet hierzu um **18:30 Uhr** ein Informationsabend in der Ulmer Volkshochschule statt, an dem Ausbildungsinhalte und der genaue Ablauf des Kurses vorgestellt werden.

Die **»Transaktionsanalyse–Ausbildung«** richtet sich an folgende Zielgruppen: Führungskräfte, die die Transaktionsanalyse als Zusatzqualifikation einsetzen wollen – Personalentwickler – Trainer und Berater – Menschen, die im sozialen Bereich arbeiten bzw. regelmäßig mit Menschen arbeiten – Allgemein Menschen, die etwas mehr über sich erfahren wollen und Ihre Kommunikation sowie Ihre Beziehungen weiterentwickeln möchten.

Mit dem Konzept der Transaktionsanalyse können Sie Ihre methodischen, emotionalen, sozialen und beruflichen (Führungs-) Kompetenzen weiterentwickeln. Als Teilnehmende lernen Sie sich selbst mit Ihrem Kommunikationsverhalten und den eigenen Verhaltens-/Denk- und Gefühlsmustern – im beruflichen und privaten Kontext – besser kennen. Das hilft Ihnen dabei das Ihre Kommunikation und Ihre Beziehungen neu zu betrachten und auch bewusst zu gestalten.

Am Freitag, den **30. November** findet hierzu um **17 Uhr** ein Informationsabend in der Ulmer Volkshochschule statt, an dem Ausbildungsinhalte und der genaue Ablauf des Kurses vorgestellt werden.

vhulm

Ausbildungen und Abschlüsse:

- Coaching
- Präsentieren, Moderieren, Trainieren, (mit Hochschulzertifikat)
- Transaktionsanalyse
- Gewaltfreie Kommunikation (GFK)
- Kaufmännische Abschlüsse (Xpert Business)
- Yoga-Lehrer/-in
- Sprachen (Cambridge, TestDaF, telc)
- Abendgymnasium
- Hauptschulabschluss

… und vieles mehr!

Ulmer Volkshochschule
EinsteinHaus
Kornhausplatz 5
89073 Ulm
Telefon 0731 1530-16
Telefax 0731 1530-60
www.vh-ulm.de
herre@vh-ulm.de

ulmkolleg
Berufsfachschulen GmbH
Oberberghof 5 | 89081 Ulm
Telefon 07 31 - 9 54 51 - 0
info@ulmkolleg.de

ulmkolleg – Berufsfachschulen und Studium

Lernen muss Freude machen: Diesen Grundsatz verfolgt das ulmkolleg seit seiner Gründung im Jahr 1976. Seither sind wir eine der führenden Berufsfachschulen für Physiotherapie und Massage und seit 2004 auch für Podologie.

Wir wissen, dass Menschen dann am besten lernen können, wenn sie sich wohl fühlen und Lust darauf haben, Neues zu entdecken. Insofern müssen nicht nur die Lerninhalte und das Fachwissen stimmen, sondern auch das Umfeld. Wir versuchen jeden Tag diesem hohen Anspruch gerecht zu werden.

Lernen am ulmkolleg, das bedeutet:

- Hohes Fachwissen durch hervorragend ausgebildete Dozenten mit hoher sozialer Kompetenz, die auf die individuellen Stärken und Schwächen unserer Schüler eingehen,
- moderne pädagogische Konzepte nach dem höchsten Ausbildungsstandard (ISQ-Qualifizierung) mit den neuesten technischen Hilfsmitteln und Medien, in hellen, freundlich gestalteten Unterrichtsräumen,
- Lernen im Grünen - das ulmkolleg liegt in direkter Nähe zur Universität Ulm idyllisch auf dem Oberen Eselsberg,
- Lernen in einer freundlichen, persönlichen Atmosphäre, jeder Schüler wird mit seiner individuellen Persönlichkeit geschätzt und ernst genommen.

„Die Ausbildung sehe ich als sehr lernintensive Zeit, die sich aber lohnt, weil man das Wissen im Praktikum am Patienten anwenden kann. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man vom Patienten weggeht und sieht, dass man geholfen hat.“ (Zitat von Sarah Wurster)

Wenn Inhalte, Einstellung und Umfeld stimmen, dann können Menschen einfach mehr erreichen. Und genau das ist das Ziel des ulmkolleg. Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur fachlich sehr gut ausbilden, sondern zu ganz besonderen Therapeuten. Zu Therapeuten, die eigenständig Problem-Lösungen erarbeiten können, selbstständig und mit hoher Sozialkompetenz auf ihre Patienten zugehen.

Bei der Auswertung unserer regelmäßig durchgeführten Schülerbefragungen werden folgende Punkte immer wieder besonders hervorgehoben: persönliche Atmosphäre, gute Ausstattung, hohes Niveau der Ausbildung sowie hervorragende Partner in der praktischen Ausbildung.
Für das ulmkolleg bedeutet das: Wenn sich Schüler und Lehrer gleichermaßen wohlfühlen, dann sind das die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit und für eine ausgezeichnete Vorbereitung auf die berufliche Zukunft.

Bachelor of Science – Master of Science
Seit 2009 bietet das ulmkolleg in Kooperation mit der Hamburger Fern-Hochschule ausbildungsbegleitend zur Physiotherapieausbildung einen Bachelor-Studiengang an. Voraussetzung dafür sind Abitur oder Fachhochschulreife und ein Ausbildungsvertrag am ulmkolleg.
Das Studium kann ab dem 3. Semester der Physiotherapieausbildung begonnen werden. Den Abschluss „Bachelor of Sciene“ können Sie im Anschluss an die erfolgreiche Ausbildung in 2 Jahren berufsbegleitend erwerben.

In Kooperation mit der Donau-Universität Krems/Österreich bietet das ulmkolleg seit 2009 einen berufsbegleitenden Masterstudiengang an. Zulassungsvoraussetzung ist die abgeschlossene Ausbildung zum Physiotherapeuten. Der Studienort ist das ulmkolleg. Nach erfolgreicher Ablegung der Abschlussprüfung wird der Absolventin oder dem Absolventen der akademische Grad „Master of Science in Physiotherapie“ – MSc verliehen.

Schulleiter Florian Schneider, MSc

Pausenhof im Grünen

Weitere Informationen und Programmheftanforderung:
Universität Ulm | ZAWiW
Albert-Einstein-Allee 11 | 89069 Ulm
Telefon 07 31 - 50 - 2 66 01 | Telefax 07 31 - 50 - 2 66 09
info@zawiw.de | www.zawiw.de

Der Förderkreis des ZAWiW - 25 Jahre tatkräftige Unterstützung

Ohne den im November 1993 gegründeten Förderkreis gäbe es das Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm überhaupt nicht. Gegründet wurde der Förderkreis damals vor allem, um „denen da oben“ in Stuttgart (im Wissenschaftsministerium) mit Nachdruck zu vermitteln, dass die 1992 gestarteten Jahreszeitenakademien eine Verstetigung in einer fest verankerten Einrichtung innerhalb der Universität bedürfen. Ein halbes Jahr später war der Erfolg geschafft: das ZAWiW wurde vom Wissenschaftsministerium offiziell genehmigt.

Das ZAWiW bedankt sich ganz herzlich bei allen Förderern für die tatkräftige Unterstützung!

Inge Fried war damals eine der treibenden Kräfte an der Spitze dieser Bürgerbewegung. Sie war aber bei weitem nicht alleine, mehrere Hundert Fördermitglieder standen an ihrer Seite. Und nach wie vor ist es die finanzielle Unterstützung vieler privater und einiger weniger Förderer aus der Wirtschaft, sowie den Städten Ulm und Neu-Ulm und den Landkreisen Alb-Donau und Neu-Ulm, die dem ZAWiW Spielraum gibt, über die Jahreszeitenakademien hinaus mit weiteren Angeboten Brücken zwischen Wissenschaft und Bürgerschaft zu schlagen. Herzlichen Dank dafür allen Förderern!

Diese Förderung ermöglicht es, dass ältere Menschen an der Universität Ulm forschen und lernen können, unabhängig davon ob sie einen akademischen Titel besitzen oder eine akademische Ausbildung genossen haben. Wichtig ist das Interesse an einem bestimmten Thema und die Bereitschaft, sich auf eine systematische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit interessanten Fragestellungen einzulassen. Von großem Vorteil ist die Lebens- und Berufserfahrung, die die Älteren mitbringen. Unterstützt von Forscher/-innen der Universität führen die Älteren dann eigene kleinere Forschungsvorhaben durch und können dabei nicht nur mit studentischen Forschungsarbeiten mithalten.

Sprecher*innen der Arbeitskreise Forschenden Lernens stimmen ihre Planungen ab (Foto: ZAWiW)

Eine Kleingruppe des Arbeitskreises "Lebensgestaltung im Alter" (Foto: ZAWiW)

Diese Gruppen Forschendes Lernen tragen bereits seit über zwei Jahrzehnten mit eigenen Forschungsergebnissen dazu bei, dass in Vergessenheit geratene, unbearbeitete oder querliegende Forschungsthemen aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Publikationen der Gruppen Forschendes Lernen am ZAWiW können sich sehen lassen und werden z.T. sogar über den Buchhandel vertrieben. Immer wieder gibt es auch Anfragen von Forscher/-innen anderer Hochschulen, die auf die Forschungsergebnisse der Gruppen Forschendes Lernen am ZAWiW zurückgreifen wollen.

Aktuell gibt es 12 solche Arbeitskreise (AK), davon suchen einige dringend Mitstreiter/-innen. Vielleicht haben Sie Lust bekommen, in einen der Arbeitskreise hinein zu schnuppern? Über die Aktivitäten aller Gruppen können Sie sich im Internet informieren oder direkt beim ZAWiW nachfragen:

Kontakt
Erwin Hutterer
E-Mail: erwin.hutterer@uni-ulm.de
Tel.: 07 31 - 50 - 2 66 10 oder Fax: 07 31 - 50 - 2 66 09
Internet: www.forschendes-lernen.de

Erwin Hutterer

Besucheradresse
Agentur für Arbeit Ulm
Wichernstr. 5 | 89073 Ulm
Telefon: 08 00-4-55 55-00 (Arbeitnehmer)
Telefon: 08 00-4-55 55-20 (Arbeitgeber)
www.arbeitsagentur.de
Postanschrift
Agentur für Arbeit Ulm
89065 Ulm

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Ulm
bringt weiter.

Alternativer Weg zur Fachkräftesicherung

Der Wettbewerb um Fachkräfte stellt nicht wenige Arbeitgeber in der Wirtschaftsregion Ulm vor Herausforderungen. Einen alternativen Weg zur Fachkräftegewinnung sieht Mathias Auch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ulm, in der Weiterbildung von Beschäftigten im Rahmen des Förderprogramms WeGebAU. „Das ist gerade bei der heutigen Arbeitsmarktlage vorausschauend. Die Arbeitslosenzahlen sinken, gut qualifizierte Arbeits- und Fachkräfte sind auf dem Markt gefragt“, sagt Mathias Auch. „Zwei Drittel der bei der Arbeitsagentur Ulm gemeldeten Arbeitsangebote sind Stellen für Fachkräfte.“ Über das Programm WeGebAU stehen den Arbeitsagenturen Gelder zur Verfügung, um damit die Qualifikation Beschäftigter zu fördern – bis hin auf Fachkräfteniveau. „Wir fördern nicht nur die Qualifizierung arbeitsloser Menschen, sondern auch die beschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“, erklärt Auch. „So leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung, wovon Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Branchen profitieren können.“

"Zwei Drittel der bei der Arbeitsagentur Ulm gemeldeten Arbeitsangebote sind Stellen für Fachkräfte."

Mit den Weiterbildungen werden für den allgemeinen Arbeitsmarkt verwertbare Kenntnisse vermittelt. Sie werden unter Fortzahlung des Arbeitsentgeltes durchgeführt. Das Programm setzt sich aus drei Fördersäulen, ausgerichtet auf unterschiedliche Arbeitnehmergruppen, zusammen. Erstens: Qualifizierung von Beschäftigten in kleineren und mittleren Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern. Zweitens: Abschlussbezogene Weiterbildungen geringqualifizierter Beschäftigter. Und Drittens: Abschlussorientierte und berufsqualifizierende Ausbildung geringqualifizierter Beschäftigter. Qualifizierungen, zu denen ein Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist, werden nicht gefördert.

Mathias Auch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ulm

Ursprünglich richtete sich das Programm an kleine und mittlere Betriebe. Daher auch der Name WeGebAU: Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen. Geht es um Geringqualifizierte, können inzwischen Beschäftigte aller Unternehmensgrößen gefördert werden. Zum Beispiel mit der Übernahme von Lehrgangskosten, mit Zuschüssen zum Arbeitsentgelt oder mit beidem. „WeGebAU bietet für Betriebe auch die Möglichkeit, auf dem Arbeitsmarkt nach Quereinsteigern oder Hilfskräften zu suchen. Stimmen die Rahmenbedingungen, können sie als Angestellte über das Programm qualifiziert werden“, verrät Mathias Auch. Was gefördert wird, hängt dabei immer vom Qualifizierungsziel und von der Person ab.

Eine ausführliche Beratung zum Förderprogramm bieten die Experten der Agentur für Arbeit an. Interessierte Betriebe setzen sich einfach mit ihrem Ansprechpartner im Arbeitgeber-Service in Ulm, Biberach oder Ehingen in Verbindung oder wählen die kostenfreie Service-Hotline 0800 4 5555 20.

Auch per Mail erreichen Sie bequem ihren Arbeitsgeber-Service. Schreiben Sie an:
Ulm.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de
Biberach.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de
Ehingen.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de

Kontaktzeiten:
Mo - Mi 10:30 - 12:30 Uhr
und 14:00 - 16:00 Uhr
Do 14:00 - 17:30 Uhr
Außensprechstunden
in Ulm und Neu-Ulm

Selbsthilfebüro KORN e.V. | c/o Universitätsklinik
für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Albert-Einstein-Allee 23 | 89081 Ulm
Telefon: 07 31 - 88 03 44 10 | Telefax: 07 31 - 88 03 44 19
kontakt@selbsthilfebuero-korn.de
www.selbsthilfebuero-korn.de

KORN
Selbsthilfebüro

Alles zu seiner Zeit – im Garten und in der Selbsthilfe

„Wege zum Aufblühen" – das ist das Jahresmotto des Selbsthilfebüros KORN für 2018. Ein treffendes Motto für Frühjahr und Sommer. Passt es auch zum Herbst? Und was hat es mit Selbsthilfe zu tun?

Freuen Sie sich auch in jedem Jahr erneut über die Blütenpracht des Frühlings und Sommers? Im Herbst geht diese Farbenpracht zu Ende. Verwelkt damit auch das Jahresmotto des Selbsthilfebüros KORN? Das finden wir nicht. Zwei Gedanken geben wir Ihnen mit:

**Immerzu blühen –
in einer Selbsthilfegruppe müssen Sie das nicht**

Wenn Sie sich bewusst machen, warum die Pflanze blüht, ist das Verblühen kein trauriger Moment. Die Pflanze setzt die Farbenpracht und den Duft ihrer Blüten ein, um Insekten und Vögel anzulocken. Diese wiederum bestäuben und tragen den Samen weiter und helfen der Pflanze bei der Fortpflanzung. Sind die Samen verteilt, kann die Pflanze sich zurückziehen und Kräfte sammeln für das nächste Frühjahr.

„Der Mensch kann nicht tausend Tage ununterbrochen gute Zeiten haben, so wie die Blume nicht hundert Tage blühen kann". Tseng-Kuang

„Selbsthilfe macht winterfest", Foto: Shutterstock

Vielleicht haben Sie schon die Erfahrung gemacht, dass manche Menschen lieber Zeit mit Ihnen verbringen, wenn Sie Frohsinn und Energie ausstrahlen. Dann werden Sie umschwärmt, wie die Blüte von der Biene.
Echte Freunde und gleichgesinnte Menschen in einer Selbsthilfegruppe sind aus einem anderen „Holz geschnitzt": bei diesen dürfen Sie strahlen, wenn Ihnen danach ist. Sie dürfen ebenso traurig und sorgenvoll sein oder sich zurückziehen. So wie es keine Pflanze gibt, die 365 Tage im Jahr ununterbrochen blüht, so müssen Sie das auch nicht. Gemeinsam überstehen die Teilnehmer einer Selbsthilfegruppe auch dunklere Zeiten. Doch dabei bleibt es nicht. Viele Gruppen bereichern die Treffen mit gemeinsamen Aktivitäten, so dass die Lebensfreude nicht zu kurz kommt. Die Widernisse des Lebens „überleben" und das Leben „feiern". Alles zu seiner Zeit.

Machen Sie sich winterfest. Rechtzeitig

Wann sollten Sie den Garten winterfest machen? Im goldenen Spätherbst. Vielleicht haben Sie diesen Zeitpunkt schon einmal verpasst und mussten den Garten mit klammen Fingern ab- und aufräumen. Dann haben Sie wahrscheinlich nur das Nötigste erledigt und die Pflanzen kamen nicht so gut über den Winter wie erhofft.

Davon können Sie lernen: machen Sie sich krisenfest, in Zeiten, in denen es Ihnen gut geht. Dann ist der richtige Moment, um zu überlegen: Was hat mir in der letzten Krise gutgetan? Wie kann ich frühzeitig erkennen, dass ich Hilfe brauche und wo bekomme ich die Hilfe dann her? Oder: was kann ich tun, damit es mir weiterhin so gut geht, wie jetzt?

Und genauso wie Hobbygärtner sich austauschen über Schädlingsbekämpfung und Düngung, können Sie sich über Lebensthemen austauschen mit Menschen, die gern ihre Erfahrungen mit Ihnen teilen.
In der Region Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau gibt es über 250 Selbsthilfegruppen zu den verschiedensten Themen, ob zu gesundheitlichen oder (zwischen)menschlichen Schwierigkeiten. Die Mitarbeiterinnen des Selbsthilfebüros KORN helfen Ihnen gern, die richtige Gruppe zu finden.

Anita Radi-Pentz

In Selbsthilfegruppen schließen sich Menschen mit einem gemeinsamen Problem oder einer gemeinsamen Erkrankung zusammen.
Sie verstehen, helfen und stärken sich gegenseitig, um ihre Lebenssituation zu verbessern.

Theater Ulm
Karten- und Abholservice
Montag: 11 - 17 Uhr
Dienstag bis Freitag: 11 - 19 Uhr
Samstag: 10 - 13 Uhr
Telefon 07 31 - 1 61 - 44 44
theaterkasse@ulm.de

THEATER ULM

Für das Theater Ulm geht alles auf Anfang:

Für das Theater Ulm geht alles unter der Intendanz von Kay Metzger auf Anfang und bei einem sensationellen Auftaktmarathon werden vom 27. bis 30. Oktober an 4 Tagen gleich 5 Premieren und ein reichhaltiges Rahmenprogramm präsentiert.

Weitere Informationen finden Sie unter www.theater-ulm.de

Noch vor der Eröffnungspremiere des Hauses findet am 27. September um 19 Uhr die Vernissage eines der renommiertesten Plakatkünstlers Deutschlands, des neuen Hausgrafikerd Michael Hahn, statt. Im Anschluss wird um 20 Uhr die Theatersaison mit Leoš Janáčeks Oper „Das schlaue Füchslein“ in der Inszenierung des neuen Ulmer Intendanten Kay Metzger eröffnet. Unter der Mitwirkung von Jugendlichen der theatereigenen Ballettschule und Kindern des renommierten Ulmer Spatzen Chores soll hier bereits präsentiert werden, was die Arbeit des Theaters Ulm in Zukunft besonders prägen soll: eine enge Bindung an die Stadtgesellschaft, Kooperationen mit weiteren städtischen Kulturinstitutionen und generationsübergreifendes Theater für alle.

Mit der Referenz an einen großen Dichter des Bundeslandes geht es bei der ersten Schauspielpremiere am 28. September, 20 Uhr weiter. In seiner Funktion als neuer Schauspieldirektor präsentiert Jasper Brandis einen Klassiker der deutschen Dramatik: Friedrich Schillers „Die Räuber“.

Am Samstag, den 29. September freuen sich die neuen Leitungsmitglieder bereits am Vormittag ab 10 Uhr darauf, das Publikum besser kennenzulernen. Beim „Speed-Dating mit »Neigschmeckten«“ stellen sich Kay Metzger, Angela Weißhardt, Jasper Brandis, Reiner Feistel, Dr. Christian Katzschmann und Petra Mollérus bei einer Tasse Kaffee im Foyer den Fragen der Besucher. Schon um 15 Uhr geht es weiter mit dem Eröffnungsfest des Jungen Theaters Ulm, einer Veranstaltung für alle Generationen. Hier werden das neue Team der Theaterpädagogik ebenso vorgestellt, wie die ambitionierten Bürgerbühnen. Die erste Premiere des Tanztheaters findet zwar erst im Oktober statt, der neue Tanzdirektor Reiner Feistel bietet aber am Auftaktwochenende bereits einen Einblick in seine Arbeit mit dem Ensemble: ab 18 Uhr findet im Großen Haus eine öffentliche Probe des Tanztheaters statt.
19.30 Uhr ist dann die erste Schauspielpremiere der Spielzeit im Podium zu sehen: „Lupus in Fabula“ ist ein aufregendes Stück Gegenwartsdramatik in der Inszenierung der jungen Regisseurin Ivna Žic.

Am 30. September, dem finalen Tag des Auftaktwochenendes, spielt 11 Uhr im Foyer das „Ulmer Bläserquintett“ zum 1. Kammerkonzert der Saison auf und spannt einen Bogen von den Anfängen der Bläserquintettliteratur bis ins 20. Jahrhundert.
15 Uhr gibt es dann die erste Premiere des Jungen Theaters Ulm: „Cinderellas Schuhe“ in der Inszenierung von Martin Borowski ist ein bezauberndes Kinderstück für die ganz Kleinen ab 4 Jahren.
Zum Abschluss geht es dann 19.30 Uhr in die Herzkammer der Stadt: das Ulmer Münster, wo Charlotte van Kerckhoven mit Lot Vekemans Monolog „Judas“ ihre erste Arbeit in Ulm präsentiert. Das Stück wird an der Orgel vom Münsterkantor Friedemann Johannes Wieland begleitet.

In der Tat gibt es bei dem Auftaktwochenende viel zu erleben und kennenzulernen. Es steht ganz unter dem Motto: GEMEINSAM KUNST ERLEBEN, GEMEINSAM FEIERN.

Linie 2
Anschluss Zukunft

Die neuen Avenio-Straßenbahnfahrzeuge: Klicken, bestellen und dabei auch noch lernen

Außen Glanz, in den Genen High-tech: Der Avenio setzt Maßstäbe, auch bei der Ersatzteilbeschaffung. Die Mitarbeiter der SWU benötigen dafür lediglich noch ein Handy.

Der Avenio ist eine Weiterentwicklung des Combino, der in Ulm seit vielen Jahren schon im Einsatz ist.

Jürgen Späth läuft durch den Mittelgang des Avenio. Jürgen Späth sitzt im Führerstand. Jürgen Späth fotografiert. Tippt in sein Smartphone. Geht ans Funkgerät. Steigt ein, steigt aus. Schlendert am Zug entlang. In jeder dieser Szenen wird er selbst von einer Kamera verfolgt. Jürgen Späth, bei der SWU Verkehr Projektleiter für die Beschaffung der neuen Fahrzeuge, ist an diesem Tag in einer ungewohnten Rolle: Hauptperson in einem Werbe-Clip über den Avenio, der in Ulm gedreht wird. Der Stadt also, in welcher nun die ersten Avenio vom Typ M _ M wie Multigelenk _ rollen. Vorerst noch allein auf der Linie 1, ab 9. Dezember dann auch auf der neuen Linie 2. Für den Hersteller Siemens hat diese allerneueste Generation von Straßenbahnfahrzeugen, die einer völligen Neukonstruktion gleichkommen, Flaggschiff-Charakter. Beispielsweise wegen des daran angekoppelten Obsoleszenz-Managements, das laut Siemens-Sprecher Bodo Kalpen auf dem Markt ein „Alleinstellungsmerkmal“ darstellt.

Jürgen Späth wird gefilmt, wie er fotografiert.

Hinter dem etwas sperrigen Begriff steckt neueste Technik in Sachen Ersatzteilbeschaffung. Tritt an einer der für den Betrieb notwendigen Komponenten ein Defekt auf, muss diese lediglich fotografiert werden. Das Teil wird dann durch ein Bilderkennungssystem identifiziert, dieses meldet es weiter ans Siemens-Zentrallager bei Frankfurt, von wo aus es dann in diesem Fall nach Ulm zum SWU-Betriebshof versendet würde. Der Vorteil für den Betreiber SWU liegt auf der Hand. Die rasche Ersatzteilbeschaffung verkürzt die unfreiwilligen Standzeiten für Reparaturen und erlaubt entsprechend längere Betriebszeiten.
Aber auch für den Hersteller bringe das System Vorteile, bekräftigt Siemens-Sprecher Bodo Kalpen. Denn die von überall von den Betriebsorten eingehenden Meldungen lieferten zugleich Daten. Sind bestimmte Teile etwa besonders anfällig? Sind Änderungen daran sinnvoll? Das Feedback werde so zur fortwährenden Optimierung genutzt.
Mit zunehmendem Alter der Züge, die auf mindestens 30 Jahre Betriebsdauer ausgelegt sind, kommen weitere Anforderungen hinzu. So manche Komponenten, gerade die elektronischen, sind dann womöglich nicht mehr als Original-Ersatzteil lieferbar. Geht eine entsprechende Fehlermeldung ein, müssen sich die Zuständigen darüber Gedanken machen, wie die Funktionalität des Zuges durch Alternativen dennoch aufrecht erhalten bleiben kann.

Knapp 1000 unterschiedliche Teile von insgesamt rund 40.000, aus denen ein Avenio besteht, können auf diese Weise per Handy über eine Online-Plattform geordert werden. Siemens-Ingenieur Michael Bitsch, der ebenfalls mit auf dem Film-Set war, nennt die Kriterien für ihre Auswahl. Alle Verschleißteile wie etwa die Bremsen sind darunter, ebenso wie die durch Vandalismus gefährdeten Teile wie etwa die Scheiben oder Drückknöpfe. Und nicht zuletzt alle Teile für die sogenannte „korrektive Instandhaltung“ wie etwa der Antrieb.

Serienmäßig ist dieses „Feature“ nicht an Bord, die SWU bekommt es als Key-User von der Firma Siemens. Sollte eine der insgesamt sieben Kameras im Fahrgastraum defekt sein, könnten die Zuständigen auf selbe Weise die Ersatzbeschaffung starten. Einen solchen Defekt bemerkte der Fahrer im Übrigen sofort; ihre Bilder werden ihm permanent in Endlosschleife auf einen Monitor übertragen, auf dem dann „schwarze Sequenzen“ auffallen würden. Späth: „Die Kameras erhöhen die subjektive Sicherheit der Fahrgäste.“ Gleichzeitig erhöhen sie den Überblick der Fahrer, die so noch besser auf besondere Situationen wie beispielweise einsteigende Rollstuhlfahrer reagieren können.

Aktuelle Info zur Linie 2:
www.linie2-ulm.de
info@linie2-ulm.de
Infotelefon: 07 31 - 1 66 44 66

Avenio gehört bereits zum Straßenbild
Aufmerksame Beobachter haben es sicher längst bemerkt. Der Avenio ist längst im regulären Linieneinsatz, und zwar schon seit dem Freitag vor dem Schwörmontag auf der Linie 1. „Der Zug ‚Inge Aicher-Scholl' hat dann binnen vier Tagen bereits rund 1000 Kilometer zurückgelegt, fehlerfrei", verweist Jürgen Späth von der SWU Verkehr auf die erst kurz zuvor abgeschlossene Test- und Prüfphase. Bestanden hat er damit gleichzeitig den ersten Härtetest, den Großandrang an Ulms „Nationalfeiertag".

Auf ganzer Linie 2: Das Eröffnungsfest
Die Inbetriebnahme der Linie 2 wird am Samstag, 8. Dezember 2018 gebührend gefeiert, bevor sie einen Tag später ihren regulären Fahrbetrieb aufnehmen wird.
An diesem Adventssamstag ist die Fahrt auf der Linie 2 für alle kostenlos. An verschiedenen Aktionspunkten entlang der Neubaustrecke wird darüber hinaus das Thema „Mobilität von morgen" in den Mittelpunkt gerückt werden. Geplant sind dort dezentrale Aktionen und Angebote unterschiedlichster Art, informative ebenso wie kulturelle und spielerische. Natürlich wird es auch kulinarische Angebote geben.
Angesprochen werden sollen durch diesen Informations- und Unterhaltungs-Parcours Jung und Alt, der gesamte Querschnitt der Ulmer Stadtbevölkerung und alle Interessierten auch darüber hinaus.
Der zeitliche Rahmen an diesen Aktionspunkten und des gesamten Aktionssamstags: 12 Uhr bis ca. 17 Uhr.

Baustelle Linie 2 - das Restprogramm
Noch wird auf der Baustelle mit Hochdruck gearbeitet. Es gibt in den kommenden Wochen noch eine ganze Reihe von Aufgaben zu erledigen:
- Ausbau der Haltestellen, wo noch nicht geschehen
- Anbringen von Markierungen und Beschilderungen
- Montage noch fehlender Signalanlagen für Straße und Schiene
- Montage der noch fehlenden Fahrleitungen
- Bepflanzung und Begrünung (etwa in der Albert-Einstein-Allee, am Mähringer Weg oder in der Neutorstraße)
- Installation der Straßenbeleuchtung

Und im Jahr 2019…
…stehen auch noch einige Maßnahmen auf dem Programm:
- Einbringen des Pflanzsubstrats in den Rasengleisen
- Restarbeiten in der (Wieder-)Herstellung von Gehwegen und Straßenanschlüssen

Noch einmal in die „Fahrschule"
Wer den Avenio fährt, muss (nicht nur) alle Knöpfe kennen. Es sind vor allem die neuen „Funktionalitäten" an Bord, die einige Übung erfordern. Die Bedienung erfolgt teils über einen Touchscreen, den es im Combino, dem Vorgänger-Modell, noch nicht gegeben hat. Im Training der Fahrerinnen und Fahrer sind das Havarietraining und die Störungsbeseitigung (wie klemmende Türen) wichtige Punkte. Umgerechnet ein Arbeitstag ist für die Schulung veranschlagt. Das Fahren selbst erfordert so gut wie keine Umstellung, in dem Bereich hat sich nichts Grundsätzliches geändert.

Probefahrten auf neuen Gleisen
Im Verlauf des Oktober starten die Probefahrten auf der Linie 2. Getestet und geprüft werden dabei völlig unterschiedliche Dinge:
- Gibt es Einbauten, die im Weg sind? Dabei könnte es sich etwa um ein Verkehrsschild handeln, das falsch angebracht wurde oder noch aus früheren Zeiten stammt.
- Stimmt das Spaltmaß an den Bahnsteigen? Es sollte im Idealfall fünf Zentimeter betragen.
- Was ist, wenn der Avenio auf der langen Gefällstrecke auf dem Eselsberg-Ast seine Bremsenergie nicht in die Leitung zurückspeisen (rekupieren) kann, weil diese gerade keinen zusätzlichen Strom aufnimmt? Dann muss er sie in Wärme umwandeln. Auf der Strecke nach Böfingen ist dies längst Routine. Doch hier muss das jetzt bei 160 Höhenmetern Unterschied funktionieren und nicht lediglich bei 100. Im Übrigen müssen natürlich sämtliche Straßenbahnfahrzeuge diesen Test bestehen, auch die Oldtimer.
- Wegen der empfindlichen Geräte dort, muss im Bereich der Wissenschaftsstadt die vom Betrieb der Linie 2 ausgehende elektromagnetische Strahlung möglichst gering gehalten werden, was durch eine kompensierte Fahrleitung geschieht. Auch dies erfordert Tests.
- Nicht zuletzt wird geprüft, ob die Stromabnehmer auf der Straßenbahn an allen Stellen Kontakt zur Fahrleitung haben.

Thomas Vogel

Weitere Informationen:
www.linie2-ulm.de

Der neue Avenio taucht schon jetzt immer öfters im Stadtbild auf.

Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg e.V.
Ulrike Pfab | Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Vogelsangstraße 62 | 70197 Stuttgart
Telefon 07 11 - 12 00 05 - 14 | Telefax 07 11 - 12 00 05 - 22
upfab@oikocredit.de | www.oikocredit.de

OIKO CREDIT
in Menschen investieren

40 Jahre „GUTES GELD“ in Baden-Württemberg

Von Kaffeegenossenschaften bis Solarlampenherstellern – die internationale Genossenschaft Oikocredit finanziert rund 750 soziale Unternehmen in über 60 Entwicklungsländern. Seit 1978 wirbt der in Stuttgart ansässige Oikocredit Förderkreis dafür Anlagekapital aus Baden-Württemberg ein – in Ulm informiert eine ehrenamtliche Gruppe seit einigen Jahren über die nachhaltige Geldanlage und erklärt, wie aus Geld GUTES GELD wird.

Vom Schaf bis zum Pullover: Beim Oikocredit-Partner Manos del Uruguay bleibt die ganze Wertschöpfung im Land

Zweistelliges Wachstum
Der baden-württembergische Förderkreis hat inzwischen fast 8.000 Anlegerinnen und Anleger, die mehr als 150 Millionen Euro bei Oikocredit investiert haben. Das entspricht rund 15% des weltweiten Mitgliederkapitals. Auch verzeichnet der Förderkreis seit vielen Jahren Wachstumszahlen im zweistelligen Bereich. Nachhaltige Geldanlagen liegen im Trend.

Oikocredit stand auf der Kippe
Das war nicht immer so. In den 70er Jahren war nachhaltiges Finanzwesen kein Thema und es gab kaum Ansätze, wie Träume von Gerechtigkeit und einer Welt ohne Armut wirtschaftlich konkret umgesetzt werden könnten. Mit der Ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit, die der Ökumenische Rat der Kirchen 1975 gründete, gab es endlich eine solche Alternative. Über die Genossenschaft sollten die wohlhabenden Kirchen in den USA und in Europa Teile ihrer Rücklagen für eine breit angelegte Entwicklungsförderung zur Verfügung stellen. Doch als es ans Einzahlen ging, zögerten die Kirchen. Einer faszinierenden Idee drohte das Aus, bevor sie sich bewähren konnte.

Förderkreis Mitgliederversammlung 2018: Diskutieren, feiern und gemeinsam das Morgen gestalten.
Quelle/Copyright: Oikocredit

…oder nimm die Fäden in die Hand! Eine Geldanlage bei Oikocredit unterstützt u.a. die Kooperative Manos del Uruguay, die in Handarbeit Wolle für den Fairen Handel herstellt.

Ein Trick des Heiligen Geistes
Die Öffnung für Privatanleger über Förderkreise war die Lösung – der gemeinnützige Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg war der erste in Deutschland: „Die Förderkreise haben sich als wirksamer Trick des Heiligen Geistes entpuppt“, so das Gründungsmitglied Dr. Günter Banzhaf. Durch Zellteilung entstanden rasch acht deutsche Förderkreise. Die Anti-Apartheid-Bewegung und die aufkommende Friedensbewegung hatten viele Menschen für Fragen der Geldanlage sensibilisiert. Sie wollten wissen, was mit ihrem Geld geschieht.

Investieren ab 200 Euro
Oikocredit wurde eine Erfolgsgeschichte. Die Bilanzsumme von Oikocredit International beläuft sich inzwischen auf über eine Milliarde Euro. Mit ihrer Geldanlage helfen die Mitglieder, Arbeitsplätze zu schaffen, kleinbäuerliche Landwirtschaft zu fördern und die Lebensbedingungen von Menschen mit geringem Einkommen zu verbessern. Die Anlage in Genossenschaftsanteilen ist ab 200 Euro möglich. Die Dividende in den letzten 25 Jahren lag bei ein bis zwei Prozent. Mehr als die finanzielle Rendite liegt ihnen jedoch die soziale Wirksamkeit ihrer Geldanlage am Herzen.
www.oikocredit.de/ulm

„Spontan nach Plan“ – dreiteiliger Koch-Workshop für Jugendliche

Veränderte Arbeits- und Lebensverhältnisse führen dazu, dass wir uns immer weniger Zeit für gutes Essen nehmen. Dabei muss leckeres Essen nicht viel Zeit zur Vorbereitung in Anspruch nehmen.

Im Koch-Workshop „Spontan nach Plan“ erfahren Jugendliche, wie Basic-Rezepte funktionieren, wie Reste vermieden oder sinnvoll verwertet werden, wie Lebensmittel richtig gelagert werden, wann welche Lebensmittel Saison haben und welche Küchenausstattung notwendig ist, um mit wenig Aufwand zu kochen.

Der dreiteilige Workshop findet statt am Mittwoch, den **29. September**, am **10. und 17. Oktober 2018**, jeweils von 18 bis 21 Uhr. Anmelden kann man sich beim Fachdienst Landwirtschaft des Landratsamtes Alb-Donau unter der Telefonnummer 07 31 - 185-30 98 oder per E-Mail unter ernaehrung@alb-donau-kreis.de.
Für alle 3 Termine wird eine Lebensmittelumlage von 20 Euro berechnet.

Anzeige

FAHRENKAMP
SPEZIALITÄTEN

Tee
Kaffee
Gewürze
Feinkost
Süßes
Accessoires

Fahrenkamp
Spezialitäten
Walfischgasse 10
89073 Ulm

Telefon 0731/65371
Fax 0731/61533
info@fahrenkamp.de

Der VfL Ulm/Neu-Ulm e.V. stellt sich vor

Die sehr gepflegte Bezirkssportanlage des VfL Ulm/Neu-Ulm e.V. befindet sich in Ulm-Böfingen. Auf einem großzügigen Areal befinden sich Tennisplätze, eine Tennishalle, ein Kunstrasenplatz sowie verschiedene Rasenspielplätze, ein Inliner Bereich, eine Dreifachturnhalle, eine Beachvolleyball-Anlage sowie eine Sportgaststätte mit einem schönen Biergarten.

In unseren neun Abteilungen bieten wir 21 verschiedene Sportarten an, die sich vorwiegend im Freizeitsportbereich bewegen. Einzelne Sportarten werden auch wettkampfmäßig betrieben, wobei die Judokas uns die Inliner im Süddeutschen Raum sehr erfolgreich sind.

Die traditionellen Sportarten wie Fußball, Tennis, Volleyball und Turnen stellen die Stützen des Vereines dar. Für alle Bereiche suchen wir immer wieder motivierte Mitarbeiter, die unser Sportangebot aufrechterhalten und ergänzen können.

Weitere Informationen zu den einzelnen Sportarten sowie Trainingszeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite www.vflulm.de oder wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle Tel: 07 31 - 26 03 65, email: info@vflulm.de

Der Kunstrasenplatz des VfL Ulm/Neu-Ulm e.V. in Böfingen. Foto: VfL

Start des Photovoltaiknetzwerkes Donau-Iller

Die Landesregierung Baden-Württemberg wird für die nächsten drei Jahre regionale Photovoltaiknetzwerke fördern. Die Netzwerke sollen unter Einbezug wichtiger Multiplikatoren die Installation von Dachanlagen und die Errichtung von Solarparks in den Regionen vorantreiben und Informationsdefizite abbauen.

Dabei sind die Bedingungen für Anlageneigentümer gut: Die Kosten für Solaranlagen sind rasant gesunken, Photovoltaikstrom vom Dach kostet nur noch 6 bis 11 Cent pro Kilowattstunde. Sogar, wer seinen Solarstrom vollständig in das Stromnetz einspeist, macht Gewinn. Und wer ihn teilweise selbst verbraucht, erhöht den Gewinn entsprechend. Insgesamt wird es 12 Netzwerke geben, pro Regionalverband eines. Das PV-Netzwerk Donau-Iller verantwortet der Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V. (www.unw-ulm.de).

Ideenschmiede "Green Parking" des Kepler-Gymnasiums

Der 2. Ulmer Green Parking Day zeigt am 15. Sept. zwischen Pfauengasse und Hafenbad, was auf Parkplätzen alles stattfinden könnte, wenn sie nicht gerade von Autos zugestellt sind.

Eine Gruppe Schüler des Kepler-Gymnasiums haben im Rahmen ihrer Projekttage Ende Juli überlegt, wie man diese Parkflächen gestalten und was darauf passieren könnte, um mehr Grün, Spaß und Lebensqualität6 in die Straßen zu bringen.
Dabei sind sechs Modelle mit Beschreibung entstanden, die noch bis Mitte Oktober im Stadthaus Ulm (UG) ausgestellt sind. Diese wunderbar kreativen Ansätze werden zum Teil am 15. September in die Tat umgesetzt werden.

Ein Platz zum Entspannen und Lesen: Dieses und fünf weitere Modelle für Green Parking Plätze entstanden am Kepler-Gymnasium.
Foto: Markus Zimmermann.

Regionalforum zur Synergiewende am 11. Oktober in Ulm

Für erfolgreichen Klimaschutz sind erneuerbare Energien unverzichtbar. Ihre Erfolge im Stromsektor müssen nun auf die Energieverbrauchssektoren Wärme, Verkehr und Industrie ausgedehnt werden.

Obgleich die sogenannte Sektorenkopplung ein vielversprechendes Prinzip darstellt, ist es zugleich eine große Herausforderung, die bestehenden Grenzen zwischen den Verbrauchsbereichen tatsächlich zu überwinden und so die vorhandenen Synergien zu heben.

Das Forum Synergiewende fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. So werden neueste Erkenntnisse geteilt, Netzwerke geknüpft, Lösungen erarbeitet und konkrete Vorhaben unterstützt.

Regional vernetzen
Sektorenkopplung findet vor Ort statt, in den Regionen und Kommunen. Die Regionalforen zur Synergiewende bringen die lokalen Akteure zur Vernetzung zusammen. Lokalpolitik und Energieagenturen, Stadtwerke und Privatwirtschaft, lokale Initiativen sowie die interessierte Öffentlichkeit erfahren hier, wie innovative Technologien und Konzepte Strom, Wärme und Mobilität erfolgreich und auf Basis Erneuerbarer Energien miteinander verbinden.
Mit Fachbeiträgen, Best-Practice-Beispielen und einer Fachausstellung bieten die Regionalforen nicht nur reichlich Wissen, sondern auch die Gelegenheit, neue Kooperationen zu schmieden und Ideen in die Tat umzusetzen.
Für den süddeutschen Raum findet das Regionalforum zur Synergiewende am Donnerstag, den 11. Oktober im Stadthaus Ulm statt. Details und Anmeldung unter www.forum-synergiewende.de. Veranstalter: Agentur für Erneuerbare Energien e.V. und Deutsche Umwelthilfe e.V.

Anzeige

Bestens umsorgt in Ulm!

In einem persönlichen Gespräch finden wir genau das Pflegemodell, das zu Ihnen passt.

Wir bieten Ihnen:

- Betreutes Wohnen • Stationäre Pflege
- Kurzzeitpflege • Verhinderungspflege
- Demenzpflege • Ambulanter Dienst

Friedenstraße 39
89073 Ulm
Telefon: 0731 9221-09
E-Mail: ulm@korian.de
www.korian.de

Seniorenresidenz
Elisa Ulm

Wenn man einen Partner hat, der sich mit aller Kraft für eine lebenswerte und aussichtsreiche Zukunft unserer Region einsetzt.

sparkasse-ulm.de

Wenn´s um Geld geht

Sparkasse Ulm